

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

38 (14.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682625)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 8.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Ammon-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Parusel, Saarenstr. 5. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlott u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 38.

Oldenburg, Dienstag, den 14. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Fürst Bismarck über Deutschland und Frankreich.

* Oldenburg, 14. Februar.

Den Glauben an eine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen, ja sogar an ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Mächten haben in letzter Zeit manche Ereignisse stützen können. Nicht nur die französische Regierung war wiederholt die Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit selbst — es sei nur erinnert an den Besuch des französischen Vizekonsuls in Potsdam während der Erkrankung des Kaisers, an das Anerkennen des Präsidenten Faure, der Kaiserin Friedrich für die Durchreise durch Frankreich seinen Salonwagen zur Verfügung zu stellen! — auch die französische Presse hat auffallend viel höfliche, selbst warme Worte für Deutschland. Eben wieder wird in Paris die letzte Rede des Staatssekretärs. Wilow mit einer Danksagung anerkannt, als ob Herr v. Wilow an Frankreich, statt an die Vereinigten Staaten seine entgegenkommenden Verfügungen gerichtet hätte. Aber von einer Seite vernahm man bisher nicht eine einzige Äußerung im wohlwollenden Sinne: aus den militärischen Kreisen Frankreichs. Mit ihnen aber ist vor allem zu rechnen, denn bisher vermochten diese, wie der Verlauf der Dreifus-Affäre zeigt, ihren Willen durchzusetzen, und ihnen gehört auch unweigerlich die Zukunft. Frankreich ist auf dem Wege, wenn nicht zur Militär-Diktatur, so zu einer vom Heere stark beeinflussten Regierung. Angesichts dieser Umstände können alle Freundschaften nur einen Augenblickswert haben; der Wind braucht nur umzuwehen — wie rasch und unermertel geschieht das in Frankreich! — und alles ist wieder von Haß gegen Deutschland erfüllt, von dem Gedanken an die Rubezahl.

Gerade heute ist es möglich, den größten und am weitesten blickenden Realpolitiker, Fürst Bismarck, zu citieren. Vieles von dem, was er vor zwölf Jahren im Reichstag über Frankreich gesagt hat, in den Septimatsreden, kann zur klaren und scharfen Kennzeichnung der gegenwärtigen Situation dienen und vor Selbsttäuschungen bewahren. Im Folgenden einige Auszüge:

„Wir haben unterdessen alles getan, um die Franzosen zum Vergeben des Geschehenen zu bewegen. Frankreich hat unsere Unterstützung und unsere Förderung in jedem ihrer Kriege gehabt. . . Wenn die Franzosen so lange Frieden mit uns halten wollen, bis wir sie angreifen, dann wäre ja der Friede für immer gesichert. . . Wir werden Frankreich nicht angreifen, unter keinen Umständen. Es giebt viele Franzosen, die darauf warten, weil sie lieber einen Verteidigungskrieg als einen Angriffskrieg führen wollen, weil es viele giebt, bei denen der französische Angriff auf Deutschland nicht populär ist. Sie werden — wer von ihnen die französische Geschichte kennt — mir Recht geben, daß die Entschuldigungen Frankreichs in schweren Momenten immer durch energische Minoritäten und nicht durch Majoritäten und das ganze Volk bekräftigt worden sind. . . Ich habe das feste Vertrauen zu den friedlichen Gesinnungen der gegenwärtigen französischen Regierung. Wie die Sachen liegen, kann nicht dieses Vertrauen auf die friedlichen Gesinnungen der französischen Regierung, auf die friedlichen Gesinnungen eines großen Teils des französischen Volkes oder nicht bis zu dem Grade in Sicherheit einwiegen, daß ich sagen könnte: Wir haben einen französischen Krieg gar nicht mehr zu fürchten. Nach meiner Ueberzeugung haben wir ihn zu fürchten durch den Angriff Frankreichs; ob in zehn Tagen oder in zehn Jahren, das ist eine Frage, die ich nicht entscheiden kann. . . Es ist an jedem Tage möglich, daß eine französische Regierung aus Jähren kommt, deren ganze Politik darauf berechnet ist, von dem feu sacré (der Rubezahl) zu leben, das jetzt so sorgfältig unter der Ägide unterhalten wird. Darüber können mich auch keine friedlichen Versicherungen, keine Reden und keine Redensarten vollständig beruhigen. . . Hat es schon irgend ein französisches Ministerium gegeben, welches hat wagte diesen, öffentlich und bedingungslos zu sagen: Wir verzichten auf die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen? . . . Nun, warum ist es das nicht? An Mut fehlt es den Franzosen doch sonst nicht! Es giebt das deshalb nicht, weil die öffentliche Meinung in Frankreich dagegen ist, weil sie gewissermaßen einer mit Dampf bis zur Explosion gefüllten Maschine gleicht, wo ein Funke, eine ungeschickte Bewegung hinreißt, kann, um das Ventil in die Luft zu sprengen und — mit anderen Worten — einen Krieg heraufzustoßen. . . Wenn die Franzosen glauben, daß entweder ihre Arme zahlreicher ist, daß die Masse ihrer ausgebildeten Soldaten zahlreicher ist, oder die Masse ihrer Geschütze ist, weil sie es 1870 besser war — oder daß ihr Vater besser ist, weil sie das richtige Vater zu einem Heerführer, schnellfüßigen Geistes früher haben als wir — das sind alles Sachen, die unter Umständen die Entscheidung der französischen Regierung für den Krieg bestimmen können; denn sobald sie glauben, zu siegen, fangen sie den Krieg an. Das ist meine feste, unumstößliche Ueberzeugung.“

Die markanteste Stelle in Bezug auf Frankreich findet sich in der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom

11. Januar 1887. Diese Sätze könnten gestern gesprochen worden sein. Fürst Bismarck erwähnte noch einen Fall, der zum Krieg mit Frankreich führen könnte:

„Das ist der Fall, daß ähnlich wie unter dem dritten Napoleon die Unternehmungen nach außen hin als ein Sicherheitsventil für die inneren Angelegenheiten dienen sollten, daß man im Innern gewissermaßen nicht mehr weiß, wo aus noch ein, daß man in der Verlegenheit ist, aus der man sich dadurch zu ziehen sucht, daß man auf seinen friedlichen Nachbar einhaut. Es wäre das namentlich ja möglich, wenn in Frankreich eine Regierung von militärischen Neigungen aus Rube käme. Ich will noch gerner sagen: eine militärische Diktatur, aber doch eine Regierung, die sich sagte: Ich weiß nicht, ob wir uns, wenn wir lediglich die inneren Fragen angehen, hier werden halten können; wenn es uns aber gelingt, einen populären Krieg zu entzünden, so haben wir immer noch die Chance, daß wir uns halten, wenn wir siegen. Werden wir geschlagen, dann ist es nicht schlimmer, als wenn wir so zur Abwehmung gezwungen werden, und wir haben dann wenigstens die ganze große Tragfähigkeit des französischen Patriotismus, der auch für eine geschlagene Regierung unter Umständen Partei nimmt, und der sich entsendet, wenn Frankreich im Kriege ist.“

Wenn man diese Äußerungen des großen Staatsmannes liest, dann gelangt man doch zu einer früheren Auffassung der französischen Verbindlichkeit. Zweierlei ist aber in Betracht zu ziehen. Der Groll Frankreichs gegen England wegen der wiederholt erteilten Demütigungen und — das erklärt wesentlich den milderen Ton eines Teils der französischen Presse — die Ueber einstimmung vieler deutscher und französischer Blätter in der Beurteilung der Dreifus-Affäre. Man ist immer höflich gegen Leute, die mit uns einer Meinung sind. An unseren maßgebenden Stellen wird die Friedensliebe Frankreichs jedenfalls nicht übersehen. Der Beweis dafür ist die Militärvorlage. Die Kundgebungen der Sympathie gelten als das, was sie sind: als angenehme Momente. An einer Umwälzung der Gesinnungen aber glaubt im Ernst niemand. In dem Augenblick, wo etwa Deutschland an Frankreich die Frage stellen würde: „Ist Elsaß-Lothringen erledigt?“, wäre nur die eine einmütige Antwort zu erwarten: „Nein.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Seniorenkongress des Reichstags beschloß, die Osterferien mit Rücksicht auf den vor dem Palmsonntag fallenden katholischen Feiertag schon am 22. März beginnen zu lassen. Bis dahin stehen 33 Sitzungstage zur Verfügung, darunter sechs Schwingstage, die man möglichst nicht ausfallen lassen will. Der Präsident war der Meinung, daß der Etat vor dem 1. April fertiggestellt werden müsse und die wichtigsten Vorlagen an die betreffenden Kommissionen weisen und in ihnen erledigt sein müßten. Er erklärte, daß im Interesse einer gedeihlichen Arbeit die Debatten kürzer gefaßt werden müßten. Darauf erfolgte ein lebhafter Meinungsaustausch, in dem man den Wünschen des Präsidenten entgegenkommen zu wollen sich bereit erklärte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

— Nach der Meldung berliner Blätter ging dem Bundesrat der Entwurf eines Telegraphenwegegesetzes zu, welches die Telegraphenverwaltung ermächtigt, öffentliche Wege, Plätze, Brücken und Gewässer nebst dem öffentlichen Gebrauch dienenden Ufern für Telegraphenlinien zu benutzen, ferner Linien durch den Luftraum über Privatgrundstücke zu führen, soweit nicht der Eigentümer in der Benutzung des Grundstücks dauernd beschränkt wird. In der Begründung der Vorlage wird hervorgehoben, bis jetzt fehle der Telegraphenverwaltung ein gänzlich gesichertes Benutzungsrecht der öffentlichen Plätze und Kanäle, sowie der Privatgrundstücke. Durch den Widerspruch eines einzigen Interessenten könne die Herstellung einer dringend nötigen Telegraphenlinie erschwert, ja unmöglich gemacht werden. Für die geplante Ausdehnung des Telephonnetzes auf kleinere Orte des flachen Landes seien neue Leitungen erforderlich, für welche die bisher wenig benutzten Nebenstraßen und Landwege herangezogen werden müßten. Bezüglich der gesetzlichen Regelung des unvermeidlichen Eingriffs in fremde Rechtsphären hält die Regierung es für besser, der Telegraphenverwaltung gegenüber der Straßenbauverwaltung kein Einlenkungsrecht, sondern ein den jeweiligen Bedürfnissen entsprechendes Widernutzungsrecht einzuräumen. Bei Privateigentum beschränken sich die geordneten Rechte wesentlich auf die Leitung der Drähte durch den Luftraum; diese seien überdies an Bedingungen geknüpft, so daß der Eigentümer nicht dauernd beschränkt werde.

— Während von allen Seiten der Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Wilow die Anerkennung gesollt wird, daß sie in der vornehmsten und tactvollsten Weise sich bemühte, eine Brücke der Verständigung und des guten Einverständnisses

zu schlagen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, lauten die Stimmen über London kommenden Urteile der amerikanischen Presse ziemlich kühl. Es seien eher Thesen als schöne Worte nötig, um die im Lande erwachte Stimmung, die auf gut ermittelten Thatsachen beruhe, zu beschwichtigen. Eben diese „gut ermittelten Thatsachen“ hat doch Herr v. Wilow eine nach der anderen vollständig entkräftet, auf das Schlagendste und überzeugendste deren Unhaltbarkeit nachgewiesen! Das ist geradezu ein vorzügliches Verdienen, ein Nützlichkeits-Wollen, auch jetzt noch zu zweifeln. Ein zweites Mal wird sich Herr v. Wilow sicherlich nicht die Mühe geben, Unwahrscheinlichkeiten und Verdächtigungen zu widerlegen. Dessen darf man gewiß sein: diese Art der Aufnahme ehrlich gemeinter Freundschaftsverhältnisse wird am peinlichsten berühren nicht in unserer Regierung, sondern in der amerikanischen Botschaft in Berlin. Es ist nun abzuwarten, ob die leitenden Personen in Washington nicht Veranlassung nehmen, die Rede des Herrn v. Wilow vorurteilsfreier und dankbarer zu würdigen.

— Der Gesandtschaftsrat zum Schutze der Arbeitswilligen ist, nach der „Frankf. Ztg.“, noch nicht ausgearbeitet. Es soll auch noch nicht abgesehen sein, bis wann der Beschluß zu erwarten ist.

— Die Einführung des Besoldungsantrages im Baugewerbe beschäftigt, nach der „Münch. Westf. Ztg.“, das Reichsamt des Innern ursprünglich in die dem Bundesrat zugegangene Novelle zur Gewerbeordnung einzufragen. Es erschien aber schließlich dem Reichsamt des Innern geraten, vorläufig noch von der reichsgerichtlichen Regelung dieser Frage abzusehen und zunächst abzuwarten, welche Stellung die Handelsvereine dazu einnehmen werden. Nun hat aber inzwischen die bayerische Regierung beim Bundesrat den förmlichen Antrag gestellt, der Novelle zur Gewerbeordnung eine Bestimmung betreffs der Wiedereinführung des Besoldungsantrages im Baugewerbe einzufügen. Hierüber finden gegenwärtig lebhafteste Verhandlungen zwischen dem Bundesregierungsamt und dem Reichsamt des Innern, das der bayerische Antrag im Bundesrat zur Annahme gelangen wird.

— Wie die „Magd. Ztg.“ hört, erleidet die Einbringung der Kanalvorlage im preussischen Landtage eine Verzögerung nur noch durch die mit Braunschweig schwebenden Verhandlungen. Der Gang dieser Verhandlungen läßt aber eine Verständigung in kurzer Zeit erwarten, sobald man sich damit rechnen kann, daß die Vorlage noch im nächsten Monat dem Abgeordnetenhaus zugehen wird. In den maßgebenden Kreisen hegt man die bestimmte Erwartung, daß die Vorlage, wenn auch nach harten Kämpfen, in beiden Häusern des Landtages Zustimmung findet.

— Der insolge der Verständigung zwischen Berlin und München in Ausarbeitung genommene Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines bayrischen Senats bei dem obersten Militärgerichtshof, soll dem Beschluß nahe sein.

— Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte hat gestern in Berlin stattgefunden. Nach den üblichen Referaten wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die sessle Generalversammlung des Bundes der Landwirte spricht ihre Freude darüber aus, daß, nachdem auf der fünften Generalversammlung des Bundes im verflossenen Jahre die Wiederaufnahme der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zum gleichmäßigen Schutze der gesamten vaterländischen Arbeit als das Hauptziel jeder Politik der Sammlung ausgesprochen worden war, namentlich auch die Reichsregierung wiederholt um Ausdruck gebracht hat, daß sie sich auf diesen Boden stelle und die Notwendigkeit der Umlage zur bismarckschen Wirtschaftspolitik anerkenne. Die Generalversammlung erwartet aber, daß die Regierung nicht allein in der richtigen Ausgestaltung des Politisches und der darauf neu zu begründenden wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande die Erfüllung einer nationalen Wirtschaftspolitik erblicken möge, sondern in gleicher Weise in dem Schutze der produktiven Arbeit gegenüber allen denjenigen wirtschaftlichen Mächten, welche im Inlande durch Vertreibung des Geldes, durch spekulative Einwirkung auf die Preisbildung der meisten Produkte, sowie durch großindustrielle Unternehmungen, welche den Handwerker- und Kaufmannstand bedrohen, durch Einrichtung immer neuer Euroganisationsformen u. dgl. den wachsenden Druck der steigenden Stände des Vaterlandes beeinträchtigen. Gegenüber dem sogenannten Gleichschrittsbündel erwartet die heutige Generalversammlung von der Reichsregierung, daß auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik das Ausland nicht vor dem Inlande bevorzugt werde.“

Ausland

Frankreich.

Die offizielle Agence Havas berichtet: Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen zwischen Frankreich und England in nächster Zeit zu einer befriedigenden Lösung führen. England giebt zu, daß die Forderung Frankreichs, einen Zugang zum Nil zu erhalten, berechtigt sei. Man hofft, daß die Festlegung der beiderseitigen Beziehungen und Einflusssphären in den Gegenden am Nigro-Özagal und Ubangi ziemlich leicht von Seiten gehen werde. Uebrigens werde das Uebereinkommen aus diplomatischem

Bege bekräftigt werden, ohne daß man die Einzelheiten der Festsetzung abwarie.

Ueber die Lösung, die der Drehfus-Handel nach der neuen Wendung erfahren kann, verläutet in juristischen Kreisen von Paris folgendes: „Der Wahrscheinlichkeit nach wird der Kassationshof in seiner Gesamtheit die Unterstufung der Strafkammer aufrecht erhalten und nur über einige noch unaufgeklärte Punkte eine kurze Enquete vornehmen, sobald die öffentliche Verhandlung schon Mitte März beginnen könnte. Falls die Revision verworfen oder falls das Urteil des Kriegsgerichts von 1894 umgekehrt würde, ohne daß Drehfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden würde, wäre der ganze Handel um jene Zeit endgültig erledigt. Nur in dem Falle, daß der Kassationshof neuerdings Drehfus vor ein Kriegsgericht verweisen würde, könnte die Angelegenheit noch einige Monate in Anspruch nehmen, da Drehfus selbstverständlich nach Frankreich zurückgebracht werden müßte, um vor seinen neuen Richtern zu erscheinen.“

Im Senat brachte gestern der Justizminister Beckett den Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Revisionsverfahrens, ein. Der Gesetzentwurf wurde den Bureauz überwiesen, welche eine besondere Kommission zur Beratung desselben ernennen werden. — Präsident Voyn hat dem Generalprokurator Manau die Untersuchungsakten übergeben. Manau ist nunmehr offiziell mit dem Revisionsverfahren betraut. — Der „Temps“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Räte des Kassationshofes, Voyn, Barb, Dumas, Dupré und Manau absolut nicht daran denken, ihre Entlassung zu geben.

Schweden.

Das Befinden des Königs von Schweden hat sich so erfreulich gebessert, und die Nachwirkungen des jüngsten schweren Schuppenanfalls sind soweit überwunden, daß nach der „Köln. Ztg.“ mit Sicherheit darauf gerechnet wird, daß er schon am 15. oder 16. Februar die Regierung wieder übernehmen wird. In den ersten Tagen des März beabsichtigt er jedoch die lange geplante zweimonatige Reise nach dem Süden anzutreten, die ihn zunächst nach Biarritz führen wird. Während seines Aufenthalts im Auslande würde verfassungsgemäß der Kronprinz Gustav die Regentschaft führen.

Großbritannien.

Staatssekretär Balfour teilte gestern dem Unterhaus mit, die Regierung sei von der schwedischen Regierung eingeladen worden, mit dieser und den Regierungen Deutschlands, Dänemarks und Hollands gemeinsam zu Untersuchungen über den Bestand und die Lebensbedingungen der Fische in der Nordsee und im atlantischen Ozean zu einer Konferenz zusammenzutreten. Die englische Regierung habe die Einladung angenommen und sei bemüht, das Zusammenkommen der Konferenz für den Anfang des Frühjahrs zu sichern.

Philippinen.

Ein Telegramm des Generals Otis aus Manila vom Sonntag meldet: Am Sonnabend wurden auf eine kleine amerikanische Besatzungsbatterie 12 Meilen südlich von Manila Schiffe abgegeben und 2 Mann verwundet. Von den auf amerikanischer Seite in den Kämpfen vom 4. und 5. d. Mts. Gefallenen sind jetzt insgesamt 70 aufgefunden; weitere Leichen sind nicht bemerkt worden. Die Philippinos sollen sich 12 Meilen nördlich von Manila an der Eisenbahn sammeln, sie seien aber augenscheinlich in wenig zuverlässiger Stimmung.

Die Stadt Malabon soll am Sonnabend von den Amerikanern genommen worden sein. Die Stadt habe in Flammen gestanden, als die Amerikaner dieselbe betraten; das Feuer sei gelöscht worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit der Provinzialverwaltung verbundenen Originalberichte ist nur mit geringer Beteiligung erschienen. Die Sitzung wurde aber trotz der geringen Beteiligung durch die Anwesenheit der Herren v. Odenburg, 14. Februar.

A. Militärisches. Leutnant von Arnswald vom Odenb. Inf.-Regt. Nr. 91 wird vom 1. März ab auf drei Monate zum Schutzbefehl zum Central-Turnanstalt nach Berlin kommandiert. — Herr Oberst M. v. Arnswald, Kommandeur des 2. Hannov. Feldart.-Regts. Nr. 26, trifft heute Abend von Berlin zur Besichtigung der Rekruten der 1. Abteilung des genannten Regiments hier ein. Die Besichtigung, welche morgen früh beginnt und mehrere Tage in Anspruch nimmt, wird mit einem Prüfungsscharfgeschießen im Gelände beim Wildenlof enden.

Die Beisetzung des verstorbenen Oberjägermeisters Erc. von Bauckens-Marcoway fand heute Vormittag 10 Uhr in Eutin statt. Ein Privattelegramm meldet uns aus Eutin:

„Zur Beisetzung des verstorbenen Oberjägermeisters von Bauckens trafen bereits gestern Abend und heute Morgen zahlreiche Leidtragende aus dem ganzen Fürstentum hier ein. Von Uniformen überzieht der grüne Jägerrock. Aus Odenburg trafen Se. Ex. Oberpostmarschall v. Heimburg, Oberstleutnant v. Schöne und Kammerherr Freiherr von Mößing ein, welche die höchsten Herrschaften bei der Begräbnisfeierlichkeit vertreten. U. a. hier erschienen obdenburger Herren befand sich auch Herr Staatsrat Römer. Die Familie des Verstorbenen ist hier versammelt. Unter den prächtigen Blumenpenden, die von nah und fern eingegangen sind, wird ein prächtiger Kranz des Großherzogs viel bewundert. Auch die erbgroßherzoglichen Herrschaften, die Herzogin Sophie Charlotte und Herzog Georg liegen am Sarge prächtige Kränze niederlegen.“

ΔΔ Herr Architekt Klingenberg, dem in den letzten Jahren schon mehrfach ehrenvolle Aufträge zur Ausführung großer städtischer Bauten zugehen, ist jetzt aufgefordert worden, einen Plan für den Umbau des alten Rathhauses in Göttingen zu entwerfen. In einer vertraulichen Sitzung der städtischen Kollegien der Stadt Göttingen wurde in voriger Woche nahezu einstimmig der Beschluß gefaßt, Herrn Klingenberg mit dem Entwurf eines Planes zu betrauen.

*** Das wachsende Interesse des Publikums an der historischen Freskomalerei** rechtfertigt die Mitteilung einiger Einzelheiten über die Verbreitung dieser eigenartigen Wandgemälde in Privathäusern. Wir in unserer Unterwelt, gegen dessen Ende jetzt zwei, im Grajense zu Stotel über die Geschichte der Burg Stotel, und das zweite im Hause des Hofbesizers Umno Witten in Schmalenherzberg bei Braze, „Ditte und Gerold“ nach dem Gedichte von Hermann Wilmers. Ueberhaupt befinden sich in Deutschland im Gebiete der fünf Kunstakademien Berlin, Dresden, Düsseldorf, München und Karlsruhe zwanzig derartige Kunstwerke, welche der edlen Freigebigkeit des mecklenburgischen Freiherrn von Biel auf Ralkhorst ihren Ursprung verdanken. Derselbe setzte zu diesem Zwecke bekanntlich ein jährliches Legat von 3000 A. aus, sobald er bis heute bereits 60.000 A. für die Wiederbelebung der Freskomalerei zum Opfer brachte; ein hochfinnisches Verlangen, das unter den Wohlhabenden Nachahmung verdient. Genauere Angaben über die Verteilung der Fresken überhaupt, sowie über die historischen Gemälde des Grajense zu Stotel bringt ein illustrierter Artikel in der auch sonst sehr beachtenswerten neuen Nummer der vortrefflichen Halbmonatsschrift „Niederlagen“ vom 1. Februar (Verlag von Carl Schünemann, Bremen). Der Schöpfer der Stoteler Fresken, Hugo Ungewitter in Düsseldorf, erhielt den ehrenvollen Auftrag, mit einem Kollegen zusammen ein großartiges Panorama zu arbeiten, darstellend den Übergang Wülfers über den Rhein bei Caub in der Neujahrsnacht 1814.

*** Eisenbahnpersonalen.** Es sind ernannt: Schaffner Eilers und Holze in Odenburg zu Bademüsten; Hilfschaffner Kortlang, Kloppenburg 5, Kretzsch, Semmen 4, Wö 2 in Odenburg und Blankenfort in Delmenhorst zu Schaffnern; Hilfsbremser Kramer 2, Höbenbeck und Brand 6 in Odenburg zu Bremsern; Weichenwärter 2. Klasse Schepelmann in Großenmeer, Kiesel in Immer, Wempen in Marienfel und Challer in Westersiehe zu Weichenwärttern 1. Klasse; prov. Bahnenmeister Arnold 2 in Odenburg zum Bahnenmeister; Rangierer Nordmann in Odenburg zum Rangiermeister; Lokomotivführer-Geisler Olmanns, Janzen 2, Graßau, Rath und Janzen 3 in Odenburg, Batenhus und Knidmann in Delmenhorst, Braack und Brückhammer in Jever zu Lokomotivführern; prov. Lokomotivführer-Geisler Cordis in Westo, Iken in Delmenhorst, von Dösten, Delkmeyer, Müller 16, Wiebel, von Duen, Rosenbom 2 und Jels in Odenburg zu Lokomotivführer-Geisler.

Es sind verjezt: Bauassistent Schmidt von Wildeshausen nach Odenburg, Bahnenmeister Dammroth von Huchtingen nach Grüppenhöfen, Bahnenmeister Hagmann von Delmenhorst nach Wildeshausen, Bahnenmeister Gathmann von Odenburg nach Hühorn, Bahnenmeister Meyer von Hühorn nach Barchen, Bahnenmeister Brügemann von Grüppenhöfen nach Delmenhorst, Bahnenmeister Witten von Wildeshausen nach Kloppenburg, Hilfsbahnenmeister Hegeler von Wildeshausen nach Nortmoor, Hilfsbahnenmeister Trütten von Odenburg nach Wildeshausen, Hilfsbahnenmeister Traumann von Barchen nach Odenburg, Weichenwärter Schröder 5 von Hühorn nach Jettel, Weichenwärter Hinnede 2 von Jettel nach Humlofen.

Der Zugführer Wenz in Odenburg und der Brückenwärter Tholen, Posten 40 bei Strüdhagen, sind zur Disposition gestellt. Der Bahnenmeister Gieseke in Kloppenburg, der Weichenwärter Peters 5 in Humlofen und der Bahnenwärter Kloppenburg 1, Posten 1 Odenburg-Beer, sind aus dem Eisenbahndienst ausgeschieden. Der Bahnenwärter Siemer 2, Posten 47 bei Kloppenburg, ist gestorben.

*** Neue Viehwage am Bahnhof.** Im Gegensatz zu unseren kleinsten Nachbarstationen fehlte es bisher auf der Rampe am hiesigen Bahnhof an einer geeigneten Wage, um das zum Verladen bestimmte Ferkel auf den Ort und Stelle zu wägen. Neuerdings hat nun die großherzogliche Eisenbahndirektion an Herrn Chr. Wefede hier einen geeigneten Platz zum Aufstellen einer größeren Viehwage verpachtet. Die neu aufgestellte Wage ist bereits im Verleide und zum Wägen von Groß- und Kleinvieh eingerichtet. Herr Wefede hat eine Dezialwage angekauft, die gegenüber der Centesimalwagen und Raufgewichtswagen namentlich den Vorzug hat, daß ein jeder sich von dem Gewicht des zu wägenden Gegenstandes leicht und schnell überzeugen kann.

*** Die Revisionen der Duntungsarten** werden seit einiger Zeit in der Weise vorgenommen, daß auf gefahrene Einladung die Versicherer oder deren Arbeitgeber des Dorfes oder der Vauerfchaft mit den Karten, Dienst- und Arbeitsbüchern in einem geeigneten Belegen Hause zusammenkommen und dann die Prüfung durch einen Beamten der Versicherungsanstalt vorgenommen und gleichzeitig über vorliegende Zweifel Auskunft erteilt wird. Die dabei gemachten Wahrnehmungen zeigen, daß das Gesetz noch immer wenig bekannt ist und vielfach mißverstanden wird. So zeigte es sich, daß die Stellung von Anträgen auf Invalidenrente unterbleibt, weil es unbekannt war, daß nicht bloß dem Siebzighjährigen eine Altersrente gewährt wird, sondern ohne Rücksicht auf das Alter jedem, der dauernd erwerbsunfähig ist oder ein Jahr lang ununterbrochen erwerbsunfähig war, die Invalidenrente in Aussicht steht. Unbeachtet war ferner die Bestimmung geblieben, daß die Versicherungsbeiträge mit dem Tage, an welchem das sechzehnte Lebensjahr vollendet wird, beginnt und die Vorschrift, daß bei jeder Lohnzahlung die Marken für die abgelaufene Zeit geleistet werden müssen und nicht bis zur etwaigen Schlussberechnung gewartet werden darf. Es unterbleibt häufig das Markenlehen für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Mai. Andererseits werden aber auch die neuen Karten mit ihren 56 Feldern vollständig, wenn man nur für 52 Wochen zu stehen braucht. Wo es sich zeigt, daß man den guten Willen hat den Vorschriften des Gesetzes Folge zu leisten, und in den Revisionsterminen erscheint, damit etwaige Versehen, die ja vorkommen können, ihre Berichtigung finden, wird man eine Bestrafung nicht zu fürchten haben. Wer sich aber jahrelang um nichts kümmert, auch jetzt nicht das Seine dazu thut, das Veräumte wieder gut zu machen, sondern es darauf ankommen läßt, ob es entdeckt wird, wer vielleicht der Nichtig-

stellung gar noch Schwierigkeiten in den Weg legt, wird sich über eine empfindliche Brücke nicht beklagen dürfen.

*** Freileben Natalie von Witte**, die morgen Abend im großen Saal des „Kasino“ über „Goethe und die Frauenfrage“ sprechen wird, ist eine der sympathischsten, bei aller Entschiedenheit ihres Urteils maßvollsten und vornehmsten Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung. Es mag sich zu dieser Bewegung jeder stellen, wie er es vor seinem Verstand und seinem Gewissen verantworten kann — aber kein gebildeter Mann und keine gebildete Frau sollte sich über die Bewegung und ihre Fortschritte ein Urteil erlauben, ohne diese zu kennen. An dieser Kenntnis aber fehlt es leider heutzutage auch noch in solchen Kreisen, wo man die absolute Notwendigkeit einer Erweiterung der Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten der Frau unmittelbar vor Augen hat. Umso dringender ist zu wünschen, daß die morgen Abend sich bietende Gelegenheit, eine der Führerinnen der Frauenbewegung über ein hochinteressantes Thema sprechen zu hören, recht zahlreich benutzt wird. Nach Berichten aus Hamburg, wo Hel. v. Witte schon wiederholt und auch in letzter Zeit unter größtem Andrang von Zuhörern gesprochen hat, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß niemand den morgigen Vortrag verläßt, ohne zu fruchtbarsten Nachdenken über eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart angeregt worden zu sein.

*** Der Verkauf von Grubenhölzern** hat in den letzten Jahren auch in allen Teilen unseres Landes einen immer größeren Umfang angenommen, und wird der bei weitem größte Teil der Hölzer von den westfälischen Grubenverwaltungen angekauft. Vor allem sind es zahlreiche Besitzer von Privatholzungen, sowie auch einzelne Gemeinden, welche ihre Waldbestände gegen zum Teil hohe Preise zur Abholzung an die Grubenverwaltungen verkaufen. Viele Verhältnisse unseres Landes haben auf diese Weise eine gegen früher durchaus veränderte landwirtschaftliche Prognose angenommen. Wo vor Jahren große Holzkomplexe standen, sind dieselben verschwunden, und der Grund und Boden wird nunmehr teils als Acker- oder Weideland benutzt, teils ist derselbe durch Saat oder Anpflanzung wieder aufgeforstet worden. Der lohnende und leichte Ablass des Grubenholzes trägt auch nicht wenig dazu bei, daß in rationaler Wirtschaft große Flächen von Debländereien, die zu irgend welchem landwirtschaftlichen Anbau nicht verwendet werden können, sogenanntes absolutes Debland, durch Aufforstungen in ertragreiches Kulturland verwandelt werden.

H. Hengstförmung in Aurich. Zu der Hengstförmung, welche vom 7. bis 10. Februar in Aurich abgehalten wurde, war eine bisher wohl kaum erreichte Zahl von Hengsten angemeldet worden, im ganzen ca. 425 Stück. Diese wurden jedoch nicht alle der Kommission vorgeführt, denn eine größere Anzahl von Hengsten wird schon vorher ins Ausland verkauft und gelangt deshalb nicht mehr zur Vorführung. Es wurden im ganzen 60 Hengste als für Distriktsland geeignet anerkannt und von diesen acht junge Hengste zum Angeld ausgelegt. In auswärtigen Blättern wurde bei Bekanntgabe der Körnung besonders hervorgehoben, daß die Körnung mit vorzüglichen Resultaten Hengsten befolgt wurde. Daß die obdenburger Hengste von der jetzigen Körnungskommission für Distriktsland auch noch gewürdigt werden, wird aus der Abstammung der Angeld-Hengste wohl genügend hervorgehen.

Es erhielten Angeld: Der Hengst, Katalog-Nr. 369, schwarz, des Georg Witten-Wilbrens (Severl) 500 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Kasnar“; der Hengst, Katalog-Nr. 294, braun, des Brunsen-Forum bei Witten 500 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Freibauer“; der Hengst, Katalog-Nr. 265, braun, der Wm. Werba-Petrum (Distriktsland) 400 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Regent II“; der Hengst, Katalog-Nr. 225, schwarz, des W. H. Müller-Junni (Distriktsland) 300 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Wittelsbacher“; der Hengst, Katalog-Nr. 211, braun, des Geo. Baum-Karoline-Graben (Distriktsland) 300 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Ardo“; der Hengst, Katalog-Nr. 174, braun, des G. Witten-Wilbrens (Distriktsland) 300 Mt., Vater: Odbg. Hengst „Albert“.

Vorstehende Hengste sind sämtlich in Odenburg geboren und als jährige Fohlen dorthin ausgeführt. Angeld obigen Hengsten erhielt ein Angeld von 400 Mt. der Hengst Katalog-Nr. 278 des Rüd. bei Beer, Abstammung Distriktsland, „Otto II“. Ein Hengst des Herrn Landeshauptmann D. B. Olmanns-Beer erhielt als letzter Angeld, weil für den unter Nr. 225 ausgeführten Hengst des W. H. Müller-Junni die Annahme des Angeldes abgelehnt wurde. Im übrigen ist auch letzterer Hengst inwieweit noch obdenburger Abstammung, als der Vater desselben („Weltmann“) ein nach Distriktsland eingeführter obdenburger Hengst ist. Hiernach hat man in Distriktsland immer noch mit Odenburg zu rechnen, denn daß es ohne Odenburg noch nicht geht, beweist das obstehende Körnungs-Ergebnis. Zur vollsten Zufriedenheit aller Richter, die das Wohl der Pferdebeute im Auge haben, hat die neue offizielle Körnungskommission zum ersten Mal ihre schweren und verantwortungsvollen Amtes gewaltet. Wenn in dieser Weise in Distriktsland weiter gearbeitet wird, dürfte sehr bald ein sichtbarer Erfolg zum Besten der Rohn sein.

*** Im Interesse einer rascheren Abwicklung der Geschäfte in der Stadtkämmerei** bei den bevorstehenden Spengsterminen erucht der Magistrat dringend, nicht nur den auf den einzelnen Steuerzetteln angegebenen Spengstermin zu beachten und an diesem Tage Zahlung zu leisten, sondern auch den zu zahlenden Betrag bei der Zahlung genau abgezählt bereit zu halten.

*** Eine Verammlung hiesiger Zünngemeister** findet morgen, Mittwoch Abend, im „Kaiserhof“ hier selbst statt. In derselben wird der engere Ausschuß der Handwerkervereine unseres Landes Bericht über seine bisherige Thätigkeit erstatten. Ein wichtiger Punkt der Beratung dürfte denn auch die Frage betr. Wahlordnung für die Handwerkerkammern bilden.

*** Nicht eine „Gewerkschafts“-Verammlung**, sondern eine Verammlung des Gewerkevereins (G.-V.) findet am nächsten Sonntag Nachmittag im „Kaiserhof“ hier selbst statt.

* **Das große Maskenfest des „Neuen Bürger-Klub“** fand gestern in den beiden großen Sälen des Doppel-
schen Gebäudes statt. Die Gäste, von denen der Groß-
saal ohnehin durch seinen natürlichen Schmuck besonders her-
vorhört, waren in großartiger Weise zu Hallen von märchen-
hafter Schönheit umgewandelt. Die Herren Degen, Richter
und Klotz u. Sohn hatten hier einmal wieder Zeugnis
ihrer Leistungsfähigkeit in Arbeiten dekorativer Art
abgelegt. Die Festteilnehmer am Maskenballe zählten
natürlich nach Hunderten. Es mögen wohl über
1300 Personen anwesend gewesen sein. Die Maskerade
verlieh in glänzender Weise ohne jeden Zwischenfall. Der
Vorstand hatte alles musterhaft arrangiert, jedoch auch nicht
der leiseste Miston laut werden konnte. Erst in der vor-
geschrittenen Morgenzeit fand der Fackelzugstrahl sein Ende.
— Einen gleich schönen Verlauf nahm die vom Klub „Ramer-
ad“ im „Lindenhof“ veranstaltete Maskerade, die ebenfalls
stark besucht war. Damit hat die diesjährige Karnevalszeit
wieder ihr Ende erreicht.

* **Schwere Folgen eines Streites.** Wie uns
aus Rönneboom berichtet wird, hat ein zwischen zwei
dortigen Einwohnern beim Kartenpiel ausgebrochener Streit
schwere Folgen gehabt. Der Rier Meyer und der Vieh-
händler von Deegen, welche mit anderen in der Wohn-
sammlung Wirtschaft „Schafstopp“ spielten, bekamen
Reibereien, in deren Verlauf Meyer dem von Deegen eine
derbe Ohrfeige verabreichte. Noch am demselben Abend
machte sich ein Schwellen des Kopfes bemerkbar, und ist
von Deegen gestern an den Folgen verstorben. Das
Gericht hat sich sofort der Sache angenommen.

* **Das Genselische Kunst- und Figurentheater**
gibt jetzt in Kropp's Hotel „Zum deutschen Kaiser“ Vor-
stellungen. Herr Gensel verfügt über ein ausgezeichnetes
Repertoire, jedoch an jedem Vorstellungs-Abend etwas Neues
geboten werden kann.

* **Obernburg, 13. Februar.** Der Obernburger
Gesangs-Verein (gegr. 1864) plant für Sonntag, den
26. Februar, einen öffentlichen Gesellschaftsabend, ähnlich dem
im vorigen Jahre von diesem Verein veranstalteten Wohlthätig-
keitsfest. Nur das Neue, sowohl in gelunglicher als auch
in theatralischer Hinsicht, wird den Besuchern geboten werden.
Die Proben hierzu sind bereits in vollem Gange. In Vor-
sicht betrachte das überaus reichhaltige Programm wird ein Eintritts-
geld von 50 Pf. nicht zu hoch erscheinen. Karten hierzu
sind bei den aktiven Mitgliedern, sowie beim Vereinswirt
W. Dreier zu haben.

* **Overflin, 13. Februar.** Der hiesige Männer-
gesangsverein hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal
(Zaunbau) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach
Entgegennahme des Jahresberichts, welcher trotz der erheblichen
Anwesenheit noch ziemlich günstig lautete, fand die Res. resp.
Wiederwahl des Gesamtvorstandes statt. Gewählt wurden
folgende Herren: Schulamtsverwalter Bruns, Vorsitzender,
Kuhmann I. Kassierer, J. Labahn Schriftführer, als dessen
Stellvertreter J. Schmitzer, J. Widmann Fabrikant, J.
Labahn und Kuhmann III. Fabrikant, als dessen Stellvertreter
wurden ebenfalls die beiden letztgenannten Herren gewählt.
Der Verein zählt augenblicklich 25 aktive und 43 passive
Mitglieder, zusammen 68. Ferner wurde beschlossen, am
nächsten Sonntag im Vereinslokal einen Kommerz zu ver-
anstalten, und sämtliche zu „Sängerbund von Oldenburg
und Umgegend“ gehörende Gesangsvereine hierzu einzuladen.
— Der Bau der hiesigen Kirche dürfte vor Mai oder Juni
samt in Angriff genommen werden. Augenblicklich wird eine
Zeichnung von Herrn Architekt Zimmer-Oldenburg angefertigt,
nach deren Fertigstellung und Genehmigung der Bau erst
ausgeführt wird.

□ **Raftebe, 13. Februar.** In der Werkstätte des
Tischlermeisters Fr. Nissen in Südben wird s. Zt. ein
Appl. Benzol-Motor, welcher eine Bandäge und eine Universal-
Hobel-, Feil- und Sägemaschine treiben soll, aufgestellt. Der
Motor wird von der berühmten Gasmotorfabrik Deutz ge-
liefert. Die Anlage wird von dem Civil-Ingenieur C. Louis
Schöder aus Oldenburg ausgeführt. Ferner liefert dieselbe
Firma für die hiesige Konienfabrik einen Appl. Benzol-Motor.
□ **Raftebe, 13. Februar.** In einer gestern im Saale des
Gasthofs „Zum Grafen Anton Günther“ abgehaltenen Versammlung
des Riegers- und Kampfgemeinschaftsvereins wurde beschlossen,
u. a. dem Komitee des Kaiser Friedrich-Denkmals zu Bremerhaven
aus der Vereinskasse einen Beitrag von 6 Mk. zu überreichen. Ver-
anschlagt ist das Denkmal zu 75,000 Mk., welche bereits zum größten
Teil zusammengebracht sein sollen. Ferner wurde beschlossen, den
Mitgliedern aus Vereinskassen die „Reichspost“, eine patriotische Zei-
schrift, zu liefern. Nachdem die Versammlung geschlossen war, hielt
Herr Pastor Janßen einen Vortrag über Kaiser Wilhelm I. Zu
demselben waren auch Nichtmitglieder eingeladen. In bereicherter Weise
führte Herr Janßen den gebannt laufenden Zuhörern die hehre
Gestalt unseres großen Kaisers vor Augen, hervorhebend, wie er
dreierlei Kreuze in seinem Leben zu Liege hatte: das eiserne Kreuz,
das rote Kreuz und das Kreuz Christi. Kleider Weißtuch wurde dem
Redner für seinen herrlichen Vortrag zu teil. — Einem hiesigen
Kaufmann wurden mehrere Rollen Dachpappe entwendet. Von dem
Dieb ist keine Spur.

□ **Raftebe, 14. Februar.** Das gestrige Konzert
des Gesangsvereins verlief auf das glänzendste. Eine
große Zahl Zuhörer hatte sich eingestellt, jedoch der Saal
des Grafen Anton Günther war befüllt war. Sämtliche
Vorträge gelangten präzis und schön zu Gehör, jedoch
das Publikum voll befriedigt wurde. Nach Beendigung des
Konzertes fand ein Ball statt.

□ **Zwischenhain, 12. Februar.** Den Hauptpunkt der
Verhandlungen in der Sitzung des Ortsausschusses bildete die
Feststellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr vom
1. Mai 1899 bis zum 30. April 1900. Weil die Kosten
des Straßenumbaues darin eingeschlossen sind, bewegt sich der
Voranschlag in ziemlich hohen Summen. Die Einnahmen
sind veranschlagt zu 21,797 Mk., darin Kassehalt 2600 Mk.,
aus der Verwaltung des eigenen Vermögens 4000 Mk., aus
freiwilligen Beiträgen 1000 Mk., Zuschüsse und vertrags-
mäßige Leistungen 2000 Mk., Marktabgaben 70 Mk., Straß-

gelber 20 Mk., Sonstiges 237 Mk., Gemeindefestern und Um-
lagen 1000 Mk. nach der Gesamtschätzung und 460 Mk. nach der
Grund- und Gebäudesteuer, indirekte Steuern 410 Mk., Anleihe
10,000 Mk. — Die Ausgaben sind veranschlagt zu 21,470 Mk.,
darin 370 Mk. Gehalt, 20 Mk. Gehaltskosten, 200 Mk. an
die landwirtschaftliche Wirtshaus, für Unterhaltung der
Wege, Brücken, und Straßenumbau 20,000 Mk., Straß-
beleuchtung 200 Mk., für neue Anlagen und Einrichtungen
600 Mk., zum Abgang gebrachte Rückstände und Rück-
erstattung von Abgaben 10 Mk., Unvorhergesehenes 70 Mk.,
es entsteht demnach ein Ueberschuß von 327 Mk. —
Nach den statistischen Aufzeichnungen der Orts-
krankenkasse zwischen Jahren waren zu Beginn des vorigen
Jahres 4 aus 1897 herrührende Krankheitsfälle zu entschädigen,
für 75 Tage wurde Krankengeld entrichtet, für 14 Tage kein
Krankengeld gewährt. Im Laufe des Jahres kamen 38 neue
Erkrankungen hinzu mit 428 Tagen mit Krankengeldbezug
und 424 Tagen ohne Krankengeld, davon entfielen auf
Klasse 1, erwachsene, männliche Klassenmitglieder, 338 Tage
ohne und 294 Tage mit Krankengeld, auf Kl. 2, erwachsene
weibliche Mitglieder, 33 Tage ohne und 59 Tage mit Krank-
geld, auf Kl. 3, Gehilfen, 53 Tage ohne und 75 Tage mit
Krankengeld. In den 424 Tagen ohne Krankengeld fielen
251 Tage Hospitalverpflegung, davon 37 Tage in Klasse 3 und
224 in Klasse 1. 3 Todesfälle sind zu verzeichnen, einer
in Klasse 2, Todesursache: Infuenza, zwei in Klasse 1, Herz-
schlag und Pfortader. Der Alt nach waren die Erkrankungen
Zufußt in 14 Fällen, Ungefalltarr, Bronchitis u. 7,
Magenkatarrh 4, Rheumatismus 3, Knochenbrüche, Ver-
stauchungen, Durchschlagen, Verbrennungen u. 14. In obiger
Aufstellung sind nur solche Krankheitsfälle enthalten, für
welche die Kasse Aufwendungen an barem Krankengeld für
Hospitalverpflegung und als Sterbegeld machen mußte.

□ **Stetten, 13. Februar.** Die gestrige Versammlung der
obenbairischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung
Stetten, in Witte's Kaffeehaus war gut besucht. Nach Ver-
lesung und Genehmigung des Protokolls über die letzte Versammlung
und Bekanntgabe einiger Punkte aus dem Zentral-Vorstands-Proto-
koll wurde über eine Eberkürungsordnung für den Amts-
verband Oldenburg verhandelt. Nachdem der Antrag der Abteilung
Oldenburg, betr. Einführung der Eberkürung für den Bezirk
des Amtes Oldenburg, in den einzelnen landwirtschaftlichen Ab-
teilungen des Amtes Annahme gefunden hat, ist diesen jetzt ein
Gesetzentwurf, enthaltend die Eberkürungsordnung für den Amts-
verband Oldenburg, zur Beratung vorgelegt worden. Die Ver-
sammlung stimmte dem Entwurfe im ganzen zu. Hierauf hielt
Herr Hunte mann, Vorsteher der landwirtschaftlichen Wirtshaus
zu Wilschhausen, einen sehr angenehmen Vortrag über Wiesen-
und Weidenbau, aus dem hier einige Gedanken wiedergegeben sein
mögen. Nach der landwirthschaftlichen Seite befinden sich an der Hunte sehr
gute Wiesenflächen, die typische Erträge liefern. Leider läßt sich das
gewonnene Heu, wie beispielsweise im letzten Jahre, nicht immer
preiswert abgeben. Es scheinen sich in einem Kreise der hie-
sigen Abnehmer über die Wirtshaus des Wilschhauses auf
den Gesundheitszustand der Tiere irtige Auffassungen ent-
wickelt zu haben, denen entgegengetreten werden muß. Auf den
Wiesenflächen wachsen keine Giftpflanzen, das Heu kann also auch in
dieser Beziehung mit jedem anderen konkurrieren. Um solchen
Widersprüchen entgegen zu treten, müssen die Besitzer der Wiesen-
flächen dahin streben, daß ihnen auf den Grundstücken, wo der
Boden es zuläßt, das Weidewerk eingerichtet werde, da es an guten
Weiden noch mangelt. Im vorliegenden Jahre sind auf den Wiesen-
flächen Düngungsversuche angestellt worden, in die diesem Jahr
fortgesetzt werden. Angenehme Gedanken kamen auch diesen
Wiesenflächen, die zum Teil mit Weizen bestellt werden. Das Weizen-
feld aber nicht besonders reich an Nährstoffen zu sein; deshalb
ist eine Düngung mehr am Orte, der aber eine Entwässerung
vorbereiten muß, da sonst die Düngungsmittel unfruchtbar
bleiben. Wie das maßvollste Vorkommen der roten Erde,
des Kalksteinfeines, der faulen Gräser, der roten Tüpfel
im Wasser und der petroleumartigen Auflagerungen auf
demselben, mit dem bloßen Auge erkennen lassen, leidet dort der
Boden an großer Kalkarmut. Deshalb ist ihm vorzüglich Kalk zu-
zuführen, während Kalk und Phosphor in geringem Maße not-
wendig sind als anderen Wiesen. Will man Kalk geben,
so nehme man nicht Raimit, sondern konzentriertes Kalksalz, welches bei
gleichen Gewichtsverhältnissen reichlich dreimal soviel Kalk enthält als
Raimit. Der Transport ist also leichter, was bei den bekannten
Wegverhältnissen wohl zu beachten ist. Die Phosphorbindung
(Thomasasche) ist später vorzunehmen, etwa im Frühjahr, oder auch
im Sommer nach dem ersten Schnitt. Kalk bleibt aber immer die
Hauptfrage. Wo er gebraucht wird, da bildet sich ein gelbes
Futter, das Weizen frucht nicht „unzufrieden“ und bekommt ein gutes
Fundament, die Knochen. Der Kalk dient auch zur Vertreibung
der Wiesen, „Nähen“, während die Kalkphosphorbindung dabei
nicht hilft. Alle Wiesen, die nicht befruchtet werden, erfordern
Dünger, Kunstdünger oder guten Mist, welcher eingebracht oder so
aufgebracht werden kann. Das Eggen mit der Weizenegge hat
dann zu geschehen, wenn der Frost so weit geirrt ist, daß nur
5-8 Centimeter oben weich sind. Dann muß geggt werden,
bis nichts Grünes mehr zu sehen ist. Die Weizung ist eine über-
raschende. Das schädliche Moos ist vollständig zerstört, und das
Gras gedeiht danach ganz vorzüglich und in besseren Arten, die
größeren Nährwert haben. Wenn geggt und gebüht wird, so ist
der Ertrag doppelt so groß, als wenn nur gebüht wird, wie
praktische Versuche unüberlegbar dargehen haben. Der Herr
Redner verzeirte sich sodann noch in ausführlicher Weise darüber,
wie die vielen noch brach liegenden Flächen in Kultur ge-
nommen werden können, insbesondere über die Kultur des Dopp-
selb-Wedens zu Wiesen und Weiden, die ohne große Kosten und
Mühen erfolgen kann. Herr Hunte mann hat darüber eine besondere
Abhandlung veröffentlicht. Ein jeder, der eine solche Kultur in
Angriff nehmen will, wird von ihm gute Auskunft erhalten können.
Zum Schluß betonte der Herr Redner, bei der bevorstehenden
Sanktion nur gutes Saatgut in bewährten Sorten zu nehmen
und empfehlend besonders Feines Traubenhäfer und den deutlicher
Selbsthafer. — Die nächste Versammlung ist in Witte's Stallung
Wirtshaus.

□ **Müsterfeld, 13. Februar.** Der am gestrigen Tage
abgehaltene Turnabend war sehr stark besucht, die Turner
leisteten am Fleck und Trapes ganz Vorzügliches. Ein Ball
vereinte die fröhliche Gesellschaft bis zum frühen Morgen.

□ **Golzwarden, 13. Februar.** Der gestrige kirchliche
Gesellschaftsabend den Herr Pastor Schauenburg im
Sparkassen Wirtshaus abgab, war nur wenig besucht. Nur

25 Damen und 12 Herren waren erschienen. Die überaus
interessanten Ausführungen über Aberglauben und Spul-
geschichten aus dem Aufzählungs- und Stadlande hätten
jedemfalls wegen des auffälligen und belehrenden Inhalts,
sowie der sorgfältigen Ausführung des Themas eine zahlreichere
Zuhörerschaft verdient.

□ **Aus den benachbarten Gebieten.**
nr. **Von der Ems, 12. Februar.** Infolge der Be-
schäftigungslosigkeit der holländischen Konarbeiter betreiben
diese seit geraumer Zeit einen schamhaften Schmuggel in
Waren. Große Quantitäten Tabak, Kaffee und anderer
Konsumwaren werden eingeschmuggelt und sofort an deutsche
Abnehmer abgeliefert, die durch den billigen Bezug ein
lohnendes Geschäft machen. Da die zweite Grenzlinie auf-
gehoben ist, so gehört es zu den Seltenheiten, einen Schmuggler
abzufassen, da das von den Grenzbeamten gegen Schmuggel
zu bewachende Gebiet oft stundenweit sich erstreckt. Dazu
kommt, daß die Schmugglerbanden trefflich organisiert sind
und von den jeweiligen Stellen der Zollbeamten durch
ihre deutschen Helfershelfer genau unterrichtet sind. Auch
der Vieh-, besonders der Schaffsmuggel wird nach wie
vor betrieben. Durch denselben wurde in den diesjährigen
Grenzgebiet die Schafzucht aus Holland eingeschleppt.
bremen, 12. Februar. Die hiesigen Läden
inhaber sind zu einem Verein zusammengetreten, dessen
Zweck neben Förderung der Interessen des Detailhandels
dahin geht, einerseits den Konkurrenzkampf zu mildern,
andererseits aber auch die Auswüchse desselben, wie Wande-
lager, Warenauktionen, angelegte Konkurrenzverträge,
lästige Klame usw. zu bekämpfen. Auch auf eine ein-
heitliche Regelung des Ladenverkaufs wird der Verein sein
Augenmerk richten. Ferner soll, nach der „W.-Z.“, dahin
gestrebt werden, die Handelslehrpläne zum obligatorischen
Besuch der bereits seit längerem Jahren bestehenden Handels-
schule zu verpflichten.

□ **Gotha, 11. Februar.** Eine ganz tolle Geschichte wird
dem „Goth. Anzeig.“ aus dem nahen Weisch erzählt. Ein
junger Mensch verlegte sich dort vor etwa 14 Tagen durch einen
Antrieb den Fuß. Das Natürliche wäre nun gewesen, den Arzt
zu holen. Aber das geschah nicht. Die Genesung sollte die
Köpfe zusammen, und man kam zu dem Schluss, den Rat eines
weiseren weisen Mannes zu befolgen, und dieser Rat bestand
darin, daß man auf die Art, mit der sich der Junge ins Weich
gehauen hatte, ein Stück Speck aufbinden müsse. Wenn der Speck
auf der Art aufgetrocknet sei, dann würde auch die Wunde geheilt
sein, und außerdem habe dieses Sympthomemittel noch die Wirkung,
daß die Wunde sich nicht entzündet. Und so geschah es. Der
Speck wurde auf die Art gebunden. Der Junge sitzt heute
noch hinter dem Ofen, hat die Art mit dem Speck neben sich
liegen und wartet, bis der Speck trocken ist!!

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Miraflo, 13. Februar.** Die Vergnügungen
dauern fort. Auch am Eingange des Gottfard-Tunnels fanden
Aufschungen statt.

BTB. **London, 13. Februar.** Der Sturm in England
hat sich abends erneut und mütet mit juchzender Gewalt.

BTB. **Newyork, 13. Februar.** Die große Kälte östwärts
von den Rocky Mountains erreichte am Sonnabend ihren
Höhepunkt in schrecklichem Hagel und Schneesturm, der noch
jetzt anhält. Der Verkehr erleidet große Störungen.
Die Philadelphia- und Reading-Eisenbahn hat den ganzen
Dienst eingestellt. Andere Züge verkehren unregelmäßig und
bedürfen nur Personen. Keiner der am Sonnabend und
Sonntag in Newyork fälligen Dampfer ist eingetroffen. Die
Frostlinie dehnt sich bis nach Florida aus. Einige Schnee-
wehen in Washington sind 10 Fuß tief.

BTB. **Hamburg, 14. Februar.** Die Direktion der
Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß der Unfall, der ihren
Frachtdampfer „Bulgaria“ betroffen hat, leider ernst zu
sein scheint, als anfänglich angenommen werden mußte.
Nach einem 9 Uhr abends eingegangenen Telegramm
behaupet der Kapitän des Dampfers „Weichowen“, der,
wie schon gemeldet, auf den Azoren 35 Personen vom Dampfer
„Bulgaria“ landete, daß die „Bulgaria“ sich im furchtbaren
Zustande befinden habe. Drei Räume seien voller Wasser, das
Hinter gebrochen und die Maschine arbeitsunfähig gewesen.
Es hätten sich jedoch noch zwei Dampfer in der Nähe der
„Bulgaria“ zu ihrer Hilfe gehalten. Deshalb dürfte an-
genommen werden, sagt die Direktion hinzu, daß der Rest der
Passagiere von diesen Dampfern aufgenommen sei, falls sich
diese vorläufig unzugängliche Nachricht bestätigen sollte.
(Die „Bulgaria“ wurde im vorigen Jahre bei Blohm & Voß
aus Stahl gebaut, und ist ein Doppelschraubendampfer von
10,237 Brutto-, 6550 Netto-Registertonnen und mit Maschinen von
3600 Pferdekraften. Ihr Führer ist Kapitän Schmidt, einer der
ältesten und tüchtigsten Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie. Im
Ganzen befinden sich 47 Passagiere auf der „Bulgaria“. Die
Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hat umfassende Maßregeln
gegriffen, um der „Bulgaria“ Hilfe zu senden.)

Wetterbericht

vom Montag, den 13. Februar:
Die Barometerstände ändern sich seit einiger Zeit fast gar nicht,
es ziehen über Nordwest- bis Nordwest-Depressionen in nordöst-
licher Richtung dahin. Gestern Abend trat in Deutschland, beim
Vorübergange einer starken Teildepression, vielfach einige Zeit lang
starker Regen bei erheblicher aufsteigender Winde ein; dabei stieg
das Barometer in Wabeburg laut Barographenkurve plötzlich um
1 Millimeter und die Temperatur sank um mehrere Grad. Heute
dauert veränderliches, meist ein wenig kühleres Wetter mit Regen-
schauern an. Eine wesentliche Wetteränderung dürfte einwirken
noch nicht zu erwarten sein.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 15. Februar:
Früh kühles und ziemlich heiteres, nachher wolfiges, mildes,
windiges Wetter mit etwas Regen im Norden. Keine erhebliche
Niederschläge im Süden.

Anzeigen.
Osternburg.
Ein kleines
Kolonial- u. Fettwaren-
Geschäft

ist anderweitig Unternehmungen halber
zu beliebigem Antritt zu verkaufen
oder zu vermieten.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Rchfllr.

Aufforderung!

Als Kurator über den verstorbenen Nachlass
des verewand Eisenbahnverwalters a. D.
Johann Heinrich Theodor Bartholomäus
hiermit fordere ich alle diejenigen, welche an
den Nachlass noch irgendwelche Forderungen
zu haben glauben, auf, solche bis zum 1. März
d. Js. bei mir spezifiziert anzumelden.
Bis zu diesem Termine wollen diejenigen
Personen, welche etwa zu Nachlass gehörige
Sachen in Besitz haben, mir dieses an-
zeigen, etwaige Schulden auch Zahlung
leisten.

H. Parusel, Rchfllr., Saarenstr. 5.
Hoggenriede. Komme am 21. d. M. mit

15 besten lithauer Doppelponys

in Oldenburg an und werde selbige bei
J. Freerichs & Sohn, Füllengergasse,
gegen Vorzahlung verkaufen.

Kühhe Düren.
Inhalt einer Düngergrube abzugeben
fürs Abholen. Nadorfer Chaussee 12.
Im Garten Dener Ch. 20 liegt Gist f. Düner.
Peterssehn. Zu verkaufen 1 schönes
Kuhfah.

Seeben eingetroffen:

Solsteiner Ausfuhr-Käse à Pfd. 16 s,
Zitfrier, alt und pikant, à Pfd. 30 s,
Limburger à Pfd. 30 s.
Größere Posten billiger.

H. Weichert,
Langelestraße 61.

Küchenabfälle können billig abgegeben
werden. Burgstraße 31, I. Et.

Apfelsinen,

süß und saftreich, trafen ein.
D. G. Lampe.

Kieler Sprott,

Bückinge, ger. Male, große marin. Heringe
à Stück 10 s empf. D. G. Lampe.

Zu verkaufen 10,000 Pfd. Sen und
eine Quene, die Anfang März kalbt.
Wih. Dreyer, Stern 6, Zwischengahn.

Wiesenbaum 6. Berne. Zu verkaufen
40 Zehnen bestes ausgeheftetes Dachreit.
C. Wunderlich.

Wardenburg. Empfehle meinen ange-
führten Ester zum Decken.
Geinr. Stüber, Stellmacher.

Bürgerfelde. Empfehle meinen ange-
führten Ester und meinen angeführten Ger-
büchs-Kindfitter zum Decken. F. Vollens.
Holle. Zu verkaufen ein bester angeführter
Kindfitter. J. D. Enhr.

Osternburg. Zu verkaufen eine gäste
Auf. C. Henke.

Zu verkaufen 2 junge trächtige Ziegen.
Joh. Barlemeyer, Zwickelhof.

Frühge Eier, à Dgd. 55 s, empfiehlt
Paul Daubwardt.

Wischland-Verkauf.

Westerholtsfeld. G. W. Stram-
mann läßt die von Neumann gekauften
Wischlandereien:

1. das Wischland „Beegschol“ zu
Wehnen, groß 1,5779 ha,
2. das Wischland „Buschland“, Voggen-
gäßl“ bei Düvelshoop an der Eisen-
bahn, groß 2,4959 ha,
3. das Wischland „Deelen“ daselbst,
groß 3,2306 ha,

am Sonnabend, den 18. Febr. cr.,
nachm. 3 Uhr,

in Volleis Wirtschaft zu Westerholts-
feld zum letzten Mal zum öffentlichen
Verkauf anbieten, wozu Kaufslehber ein-
ladet C. Gengenhorff, Auctionator.

Für Konfirmanden

Vorzügliche Stoffe!

Cheviots,
Diagonals,
Granits etc.
4 M, 4 1/2 M, 5 M, 6 M, 7 M, 8 M,
8 M 50 s.

Bekannt billige Preise.

Elegante fertige

Anzüge!

Beste Verarbeitung.
12 M, 14 M, 16 M, 18 M, 20 M,
22 M, 24 M bis 28 M 50 s.

Bekannt billige Preise.

M. Schulmann Tuchniederlage

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Vorläufige Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg die ergebene Mitteilung, daß ich
mit meinem, in Nord-Oldenburg sehr bekannten und beliebten, großen Kunst- und
Figuren-Theater in nächster Zeit hier eintreffe und im Saale des „Hotel zum
deutschen Kaiser“ einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen werde. Die Vor-
stellungen bestehen in Trauer- und Lustspielen, sowie Sagen aus dem Feen-
und Märchenland. Großartige Dekorationen, glänzende Garderoben.
Da meine Vorstellungen überall mit großem Beifall aufgenommen wurden,
hoffe ich, auch hier ein kunstsinniges Publikum mit meinen Vorstellungen erfreuen zu
können.

H. Genzel.

Verkauf einer Wiese.

Die Tischlermeister Gustaf und Adolf
Hansen zu Donnerschwee lassen die ihnen
gehörigen, im Donnerschwee Felde an der
Grenze belegenen Grodenländereien, groß im
ganzen ca. 3 Juch, am

Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Scheepers Wirtschaft „Zum roten Hause“
in Donnerschwee zum zweiten Male öffent-
lich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Ein weiterer Aufschlag soll nicht stattfinden
und wird daher in obigem Termine der Zu-
schlag erfolgen.

Kaufslehber ladet mit dem Bemerken, daß
Ankaufst gern vorher erteilt wird, ein
H. Parusel, Rchfllr., Saarenstr. 5.

Kassette. Zu verkaufen ein fast neues
Symphonium mit sehr schönem Ton, 29
Platten werden beigegeben.
Aug. Diekmann.

Wohnungen.

Al. Wohnung zu verm. Kriegerstr. 13.
Osternburg. Zu verm. 3. 1. Mai 1 große
abstiegl. Oberw. mit allen Bequemlichkeiten,
Mietpr. 150 M. G. Grabe, Cloppenburgstr. 66.

Zu verm. auf 1. Mai die freundl. Ober-
wohnung mit Wasser. Amalienstr. 10a.
Näheres 2. Thür (Baden) od. Kurwischtr. 3.
Freundl. Logis. Kurwischtr. 2.

Hotel b. Wiefelriede. Zu verm. 1 trachtiges
Schwein, Anfang März ferkelnd. Fr. Degen.
Zu vermieten zum 1. Mai eine Ober-
und eine Unterwohnung.

Frau Klusmann, Saarenstr. 19.

Zu vermieten 11. möbl. Etage u. K.
zum 1. März. Saarenstr. 9.

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung,
Mietpreis 100 M. Weststr. 4.

Zu verm. zu Mai eine vierzimmerige Unter-
wohnung mit Küche, Waschküche, Keller und
Gartenland auf d. Ebnern. Näheres Nachfr. 7a

Verloren und nachzuweisende

Sachen.
Sie werden erucht, die gesundene Kette
Humboldtstraße 36 abzugeben.

Wardenburg. Verl. a. d. Wege v. Tangeln
6. Wardenb. 1 Akt. Abz. bei W. W. Näber.
Ein Terrierhund angelassen.
Hofstegweg 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen mit
Familienanschluß.
Gastwirt J. S. Schmidt,
Grobu W. Gefack.

Ein junges Mädchen sucht zu Mai
Stellung in der Landwirtschaft.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
Sabotstraße 2.

Ich suche a. gl. und zu Mai viele
Mädchen, Köchinnen, Hausknechte, ferner viele
Mädchen, große und kleine Knechte für Land-
wirtschaft.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,
Sabotstraße 2.

Hotel Fischer.

Zum 1. Mai ein fixes Zimmermädchen
und ein junges Mädchen, welches die
f. Küche zu erlernen wünscht, gesucht.

Auf sofort ein ordentliches Dien-
stmädchen. „Stedinger Hof“.

Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen.
Sohn rechtschaffener Eltern kann zu Ostern
bei mir als Kellnerlehrling eintreten.
C. Pundt, Kellner.

Gesucht auf 1. Mai ein ordentl. junger
Knecht, der auch fahren kann.

Kurwischstraße 3.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für
Küche und Haus.

Frau Klusmann, Saarenstr. 19.

Oldendorf. Auf sofort ein guter
Malergehilfe.

Fr. Stühmer.

Gesucht zu Ostern ein Knecht,
Schuhmachermeister Stalling.

Gesucht

junge Mädchen zur Teilnahme an einem
Ingenieurkursus.

Frau L. Gieseler.

Damenkonfektion u. Zuschneideschule,
Lindenstraße 11.

Anfertigung von Kostümen.

Campe bei Berne. Gesucht für unseren
Landwirtschaftl. Haushalt auf Mai ein junges
Mädchen.

D. Köhlten.
Suche für 1. April oder Mai perfekte Köchin.
Nur mit Zeugn. aus herrschaftl. Häusern zu
melden. Frau von Fuchs-Nordhoff,
Cloppenburgstr. 2.

Krätters Berm.-Institut, Kurwischtr. 2.
Suche für 15. März eine perfekte Köchin nach
auswärts (hochherzhaft. Haus), ein Mädchen
für Küche und Haus (herrschaftl.) auf gleich
oder Mai, Personal für Nordseebäder, bessere
Mädchen für gute Häuser hier, Kochlehrlinge
für Bremen, hier und Nordsee, Saal-
mädchen für Nordseebad, tüchtige Mädch. für
Küche u. Haus zu Mai, Groß-, Mittel- und
Kleinstknechte, Groß- u. Kleinstmägde f. St. u. L.,
eine Haushälterin für L. landw. Haushalt.

Impfkerb b. Wiefelriede. Gesucht auf
Mai eine Magd. Werb Tafeln.

Frei- und Vergnügungs- Anzeigen. Maler.

Gewerkskrankenkasse.

Verammlung am Freitag, den 17. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, in der Markthalle.
Der Vorstand.

R.-V. „Germania“.

Donnerstag, den 16. d. M.,
präz. 9 Uhr ansgd.:

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme.
2. Gausst.

Nachher: Kommerz.

Allseitige Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 15. Febr. d. J.,
im grossen Casinosaale:

Vortrag

von Fr. Nathalie von Milde
über

Goethe u. die Frauenfrage.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 1 M. Im Vorverkauf sind Billetts
zu haben in der Buchhandlung von H. Singer
(C. Dobe), Langestr. 1, sowie in der Stalling-
schen Buchhandlung (Max Schmidt), Theater-
wall 1a.

Der Ueberschuss kommt dem
evangelischen Krankenhaus
zu Gute.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 14. Februar. 70. Vorst. i. Ab.
Einmaliges Gastspiel des Fräul. Marietta
Gobini, ersten Solotänzerin vom Hoftheater in
Dresden.

Der Glückspilz.
Schwan in 3 Akten von H. Gordon.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 16. Februar: Zweites und
vorletztes Gastspiel von Fr. Adele Sandrock:
„Seimat“. Magda: Fr. Sandrock.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Groß-Bornhorst, 11. Februar. Heute
Morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach längerem Kränkeln mein lieber unterge-
schlicher Mann und meiner Kinder treuerge-
bender Vater und Schwiegervater, der Bonmann
Gerhard Wöben in seinem 60. Lebens-
jahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen
die traurigen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nach-
mittag 3 Uhr a. d. St. Gertrudenkirchhof statt.

Bümmersfeld, 12. Februar. Heute starb
nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, der
Magazin-Arbeiter Dieder. W. Koch
im Alter von 49 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
17. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen
offenburger Kirchhof statt.

(Sett jeder besondern Meldung)
Gestern Abend entschlief sanft nach schweren
Leiden mein lieber Mann u. unser treuer Vater

Ernst Bierwirth.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige, auch
im Namen der jenen Kinder und anderen
Angehörigen

Marie Bierwirth geb. Stuger,
Georg Bierwirth,
Helene Bierwirth,
Auguste Bierwirth.

Bremen, 10. Februar 1899.

Nadorst, 12. Febr. Heute Mittag 2 Uhr
entschlief sanft nach mit Gebuld ertragenem
langem Leiden meine liebe Frau und unsere
treuergebende Mutter Meta Danneboom,
geb. Leuchtenburg.

Dieses bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur
Anzeige Der trauernde Gatte u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 17. d. M.,
nachm. 4 Uhr, auf dem Donnerschwee Kirchhof, statt.
Kranzpenden waren nicht im Sinne der Ver-
storbenen.

Weitere Familiennachrichten.

Gestorben: Großherzoglich oldenburgischer
Oberjägermeister und Kammerherr Alexander
Freiherr v. Beaulieu-Marcoussy, Cutin, 72 J.;
Heinrich Horns, Meisenborn, 21 J.; Julius
Schäpfer, Rodenkirchen; Wauart Frh. Nieten,
Oldenburg; Maurermeister Gerhard Schütte,
Rodenkirchen, 67 J.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Nordenham, 11. Februar. Für Einschleppen des von arizierten dänischen Dampfers „N. O. Petersen“ wurden der Reederei des Fischdampfers „Seefahrer“ (H. Ehsfeldt) 8140, der Reederei des Fischdampfers „Wilsbörger“ (Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft, Nordde.) 11.860 A. zugelprochen.

a. s. Nordenham, 12. Februar. In der heutigen Monatsversammlung des Kriegervereins Nordenham wurde der mehrfach angelegte Plan, ein größeres Stück in der Festzeit auf die Bühne zu bringen, angelegentlich erörtert. Als ein derartiges Stück wurde vorzuschlagen, „Wallenfleins Lager“ in Vorschlag gebracht. Man versteht zwar nicht, daß mit der Ueberrahme dieser Aufgabe der Krieger Verein gewiß kein leichtes Maß auszuüben hat, doch hofft man auf der anderen Seite einmal in der großen Zahl der Dilettanten des Vereins und ferner auch durch die benachbarten Vereine Unterstützung zu finden. Eine auf kommenden Mittwoch einberufene

Ein Denkmal für Ludwig Angenruber soll in Wien
 ichtet werden. Ein Komitee, dem die besten Männer des
 arisch-künstlerischen Deutsch-Oesterreich angehören, hat sich ge-
 et und Sammlungen eingeleitet. Für Deutschland ist Sammel-
 die Deutsche Bank in Berlin und ihre Filialen

Ein interessantes Künstlerjubiläum wird am 7. März d. J. Leipzig gefeiert werden. Karl William Müller, einer der besten aller gastirenden Bühnenkünstler, begeht an diesem Tage Leipzig die Feier seines 25jährigen Künstlerjubiläums, und zwar derselben Stätte, an welcher er vor einem Vierteljahrhundert Friedrich Haase zum ersten Male die Bühne betrat, am alten Theater Stadttheater.

Die Wahrheit über Goethe sagt jetzt endlich einmal offen und ungekünstelt ein herrliches Blatt, der in Kaiserslautern erscheinende „Pfalzer Volksbote“. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Die Wärendorfer Friederike Brion . . . brachte er um Tugend und Ehre, um die Verführung und Enttäuschung, nachdem er seine tieferen Lebensjahre an ihr gefügt und ihrer überdäusig geworden war, nach echter Wälsungstang sitzen zu lassen . . . Alle, die etwas auf Moral halten, finden das berührt und verurtheilt.“ „Das einer Aufzählung von Goethes Frauengehalten heist es dann:

L. Raffeke, 12. Februar. Wie bekannt, soll in der Nähe unseres Ortes im Laufe dieses Sommers eine zweite Dampfzegelei mit Klingen erbaut werden. Für dieselbe Geschäftleute und Arbeiter würde dieselbe sehr von Vorteil. Auch könnten unsere Bauhandwerker ein gutes Stück Geld daran verdienen. Außer dem in der Umgegend befindlichen Ziegeln ist unser Ort verhältnißmäßig arm an industriellen Unternehmungen. Hoffen wir, daß es in Zukunft anders werde.

-k. Brafe. 12. Februar. Im fächigen Bürgerklub fand heute Nachmittag eine Generalversammlung statt, welche von 24 Mitgliedern besucht war. Der Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt, nachdem die Jahresrechnung von März 1898 bis März 1899, von zwei Revisoren geprüft worden war und sich gegenwärtig Monita nicht ergeben hatten. Die Rechnung ergab einen Kasseneinstand von 125 Mk., von welchen 100 Mk. günstigsten Befehl sind. Sodann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als erster Vorgesetzter wurde gewählt Herr Walter B. Vogemann, als zweiter Vorgesetzter Kaufmann L. Rud., zum ersten Schriftführer Kaufmann Fr. Weillen, als zweiter Schriftführer Bäcker R. Wehlerhoff und als Kassaschreiber Schneidermeister D. Vogemann. Den Vertrauensauschuss bilden die Herren Gust. Weillen, Dr. Keller, W. Aufhäuser und Herr Goldwader. Der Bürgerklub soll in Zukunft „Städtischer Bürgerverein“ heißen. Zugleich wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Sattler Grahnen, Lehrer Hoffmann und Buchdruckereiführer Aufhäuser gewählt, um eine Forderung der Statuten vorzubereiten. Der Bürgerklub soll ein neuer Statutenentwurf zur Genehmigung vorgelegt werden. — Auf dem von Herrn Konrad Karl Groß gemieteten Plage am neuen Pier läßt Herr Kaufmann S. Wengen aus Oldenburg ein großes Koffelgelände herrichten. — Der Dampfer „Hofenland“, welcher Catten besorgen abgefahren war, ist gestern wieder nach England in See gegangen, um eine Ladung Koffen nach Liverpool zu bringen.

Bremen, 13. Februar. Nach dem statistischen Bericht des mannichamen Bremen vom Jahre 1898 war der Bestand der nissigen Seeschiffe Ende 1898: 239 Segelschiffe mit einer ahlung von 3072 Personen, 261 Dampfschiffe mit einer eung von 9700 Personen, zusammen 500 Schiffe mit einer eung von 12,772 Personen, (einschl. Kapitäne) gegen 478 Schiffe

„Das sind die hervorragenden Stadien des moralischen Lebens dieses angebeteten Bittakulturfelden, der ein vollendeter Willkür und ein sittenlosler Egoismus war, der das Lebensgefühl dieser anständigen Frauen zerstörte und ihre Tugend und Ehre den niedrigen Instinkten seiner bestialischen Leidenschaften hilflos opferte. Und wie mit seiner Sittlichkeit, so war es auch mit seiner Vaterlandsliebe bestellt. Als der kaiserliche Eroberer den Fuß auf den Boden der deutschen Nation setzte: . . . während der Jahre des Befreiungskampfes ging er seinen Ammenjungen nach.“

Die Shakespeare-Frage gelöst! Seit Jahren tobt unter den Gelehrten der Streit über die Frage, ob William Shakespeare wirklich gelebt hat, oder ob Lord Bacon der Verfasser der klassischen Dramen ist. Das künftige Gemüt eines ungarischen Theaterdirektors hat die Frage überdauend zur Lösung gebracht. In der hiesiger Gemeinde Illye bereicherte der „Theaterdirector“ Breckthey ein Sensationseignis vor, das durch folgenden Theaterzettel gehührend angeündigt wurde:

Nach Gottes heiligem Willen im Jahre 1899 nach Chr. Geb.
am 29. Januar wird gesehen:

am 29. Januar wird gegeben:
Zum 1. Male
Romeo und Julia
Sensationelle, weltberühmte Tragödie in 5 Aufzügen
mit Gesang, Tanz und bengalischer Beleuchtung
von Wilhelm Schaferswaere

!! Der Tutor wird die Aufführung anbahnen! !!

Der deutsche Tierärztverein, der vor kurzem seine Generalversammlung in Berlin hatte, zählt zur Zeit 5820 Mitglieder. Der Verein besteht aus einem eigenen, der wegen seines Umfanges zu jedem anderen Verein ein neues, allen modernen Anforderungen entsprechenden Tierarzt zu erheben vermag. In seinen bisherigen Aktivitäten haben im letzten Jahr 17,765 Tiere Aufnahme und Pflege gefunden. Außerdem wurden noch ca. 7000 Tiere künstlich behandelt. Den Gesamtwert über den Verein im Jahre 1911 beträgt 26 Vorträge aus, Trogem von den 9000 gestandenen Hund 7300 wieder eingestuft worden sind, kostete der Umgang den Verein über 10,000 M. Die Stadt, die bisher nur 300 000 M. Zuschuß gewährte, bestreift den Beitrag noch zu erhöhen. Der Staat zahlt immer noch keinerlei Beitrag. Von dem Mißbrauch, der mit den Stiefhunden getrieben wird, zu Rouen, will der Verein Gd. einführen.

Zur Erforschung der Malaria bereiste bekanntlich Prof. Robert Koch im August und September v. J. mit den Professoren

Hamburg, 13. Februar. In der Sitzung des engeren Ausschusses für die Errichtung des Bismard-Denkmals in Hamburg wurde am Sonnabend nach eingehender 2 1/2 stündiger Debatte der Platz des Elbhavillons als Denkmalsplatz gewählt.

Sitzung der Strafkammer II des Groh. Landgerichts
vom 11. Februar 1899.

Vor dem Strafrichter-Collegium hatten sich heute nachstehende Personen zu verantworten:

17. Der Kreisler Friedrich August Kunze aus Witten in
Meffeln, zuletzt zu Nordenham wohnhaft, wegen fortgesetzter
gefährlicher Wüthgebanb. Die Staatsanwaltschaft erhebt wider
ihn Anklage, innerhalb der letzten fünf Jahre zu Nordenham sein
Gehrau wiederholt öffentlich kaiserlich misshandelt zu haben und
dazu mittelst gefährlicher Werkzeuge, indem er sie mit Faust-,
Beisenhaken, Stöcken, Zimmer- und Küchengeschäften schlug, mit
Füssen trat und mit Messern, ja einmal sogar mit einer brennenden
Lampe, warf. Der Angeklagte, eine große robuste Person, ist seit
etwa 10 Jahren mit seiner sechsen Jahre verheiratet. Aus der
Ehe sind 6 Kinder hervorgegangen, von welchen jedoch 3 in
Laufe der letzten Jahre verstorben sind. Die Verhandlung entrollte
den Zuhörern ein äußerst betäubendes Bild von dem Zusammen-
leben der beiden Ehegatten. Schon im ersten Jahre der Ehe ist
es zu sehr häufigen Scenen gekommen, wobei der Angeklagte seine
Frau durch Schläge, Stöße, Schreien, Schimpfen zum Wüthen
aufgeführt und sie mit Wasser misshandelt hat. Die kaiserliche Be-
handlung hat Kunze ohne jegliche Veranlassung in der Folge zu
unmäßigen Muthen an seiner Frau, die als eine sehr oberfläch-
lich liebende Person geschildert wurde, wiederholt. Die Zeugnisse
hielten heute sehr mit den Aussagen zurück, was aber für das
Gericht keinen Anlaß bot, an der Schuld des Angeklagten den ge-
ringsten Zweifel zu haben. Die beantragte Strafe von 2 Jahren
Gefängnis hielt das Gericht zwar für zu hoch, es erkannte aber
dennoch auf eine solche von 1 Jahre.

2. der Fabrikarbeiter Sabetta aus Delmenhorst und dessen Ehefrau geb. Krelloff daselbst wegen Kuppelei. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Urteil: je 6 Wochen Gefängnis.

3. Der Gastwirt Jürgen Heinrich Lange aus Burkhau, wegen eines Vergehens gegen die Konkursordnung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, zu Altwörden als Schuldner über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war, obwohl er seine Zahlungsunfähigkeit kannte, in der Absicht einen Gläubiger

[illegible]

vor anderen zu begünstigen, diesem eine Sicherheit gewährt zu haben, welche dieselbe nicht zu beanspruchen hatte, indem er, über dessen Vermögen am 23. November 1897 der Konkurs eröffnet war, am 26. Oktober 1897 zu Gunsten seiner Schwiegermutter eine Hypothek über 200 Mark auf den Grundbesitz eingetragen ließ. Lange hatte für eine Beschäftigung des inzwischen verstorbenen Rechnungsführers Wärens von 6000 Mark der Nordhämmer Bank gegenüber die Bürgschaft übernommen und wurde er, als Wärens die Beschäftigung einstellte, mit noch einem anderen Bürgen in Anspruch genommen. Die Vermögensverhältnisse des Lenge waren damals schon sehr schlechte, und war der Ausbruch des Konkurses unverbmeidlich. Inzwischen hatte der Angeklagte mit der Bank ein Abkommen dahin getroffen, daß wegen der Wechselbürgschaft eine Hypothek über 6000 M. auf den Grundbesitz des Lenge eingetragen werde. Bevor dies jedoch beurkundet war, ließ der Angeklagte eine Hypothek über 3000 M. an der Grundbesitz des Lenge eintragen lassen. Obwohl letztere eine wirkliche Forderung nicht hatte. Die Folge war, daß die Befugnis sehr überschuldet und die übrigen Gläubiger erheblich geschädigt wurden. Das Gericht verurteilte den Lenge wegen dieser Manipulationen zu 1 Woche Gefängnis.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom Montag, den 13. Februar.

Am Vornberatsitz: Staatssekretär v. Papadowitsch.
Ohne Debatte wird das Abkommen mit Peru, betr. die Stellung der beiderseitigen Konsulen, in erster und zweiter Lesung erledigt. Es folgt die erste Beratung der

Novelle zum Zuckerversicherungsgesetz.
Staatssekretär v. Papadowitsch: Gegenstand der Versicherungen, die gesamten sozialen Versicherungen, Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungen, in eine Organisation zusammenzufassen. Man unterscheidet aber wohl bei diesem Zweck die gewöhnlichen Versicherungen, zweifellos würde eine solche Zusammenfassung nicht möglich sein ohne Dezentralisation, denn sonst gäbe es zu viel Schematismus unter ungenügender Berücksichtigung des einzelnen Falles. Aber auch jenseits dieses Ziel streben, werde daher um so mehr die Anfänge von Dezentralisation aufzuweisen, wie sie sich in dem vorliegenden Gegenstand befinden. Die darin vorgeschlagenen örtlichen Rentenversicherungsgesellschaften seien angezeigt, namentlich auch im Interesse der Ermöglichung eines mündlichen Verkehrs. Er selbst habe sich sehr oft in Einzelfällen auf Grund des Altersstudiums ein ganz anderes Bild gemacht, als er es bei den Schiedsgerichten mit den mündlichen Verhandlungen gehabt habe. Fortan werden die Versicherungsanstalten, also der künftige Teil, klagen müssen, wenn sie glauben, daß die Rente zu Unrecht festgesetzt sei. Die Rentenstellen garantieren auch zweifellos eine bessere Kassenskontrolle, eine Kontrolle des Rentenbezugs, weil sie die Verhältnisse an Ort und Stelle und die Zahl der Arbeiter besser übersehen könnten. Ein zweiter wichtiger Punkt in der Vorlage sei der des Vermögensausgleichs. Erfolge dieser nicht, so würden einzelne Anstalten sehr bald die Beiträge verheerenden, verheerenden müssen, während andere sie herabsetzen könnten, und diese Verschiedenheit der Beiträge würde der ganzen sozialpolitischen Tendenz der Versicherungsgesellschaften widersprechen und das Uebel würde nur noch größer, indem noch mehr als jetzt die Arbeiter, namentlich im jüngeren Alter, an den betreffenden Anstalten fortziehen. Die Beiträge würden durch Marken bei beibehalten werden, weil unter den unzulässigen anderweitigen Vorschlägen kein einziger gewesen sei, der sich als zweckmäßig erweisen habe. Auf weitere Details könne er jetzt nicht eingehen.

Abg. Schmidt-Erfelberg (fr. Sp.): Vor zwei Jahren habe der Reichstag den Hauptpunkt des Vermögensausgleichs abgelehnt, und jetzt lehne dieser in der gegenwärtigen Vorlage wieder. Dieselbe enthalte zwar außerdem einige unzulässige Verbesserungen, aber den Kern der Vorlage bilde offenbar der finanzielle Ausgleich. Wenn der hier vorgeschlagene Weg eingeschlagen wird, dann verläßt man den ganzen Versicherungsstandpunkt, wonach ein Recht durch Versicherungsbeiträge erworben werden muß, und kommt auf den Standpunkt zurück: der Staat muß dem Schwachen helfen. Diesem Standpunkt ist aber doch schon ausreichend Rechnung getragen durch den Reichszuschuß. Es handelt sich aber doch um erworbenes Recht. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die ungünstigen Verhältnisse für einzelne Anstalten dauernd seien, so könnte man höchstens eine gemeinsame Lastenaufbringung bei den Beiträgen annehmen, aber niemals in Bezug auf das bereits vorhandene Vermögen. Ueberhaupt sollten wir uns hüten, durch einschneidende Bestimmungen gleich für die Dauer etwas zu beschließen. Wir dürfen hier höchstens ein Provisorium schaffen, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Daß für den ungünstigen Vermögensstand in Preußen lediglich die örtlichen Gruppenorganisationen haben, sei doch fraglich angesichts einer gewissen Untergangsweg in den Verhältnissen der Beiträge und der Renten innerhalb der verschiedenen Klassen. Mit den Altersrentenstellen muß man durchaus verfahren sein, soweit sie eine Dezentralisation betreffen sollen. Aber Bedenken muß man gegen die Folgen haben. Bedenken muß man haben, ob es dann nicht ist, daß die Schiedsgerichte fort-dauern sollen, während doch die Anstalten selbst als zweite Instanz gedacht sind. Bedenken femer auch darüber, daß es sich nicht um eigentliche Beschäftigung sondern um Arbeitsstellen handeln soll. Ferner würde nicht der Staat die Beiträge abzurufen und die Vorarbeiten zu ernennen haben, sondern das muß den Anstalten überlassen sein, sonst gäbe es wieder, wie bei den Schiedsgerichten, Nebenrenten zum Nachteil der Selbstverwaltung. Ob sich im Zusammenhang mit dieser Dezentralisation die gesamten Versicherungen zusammenfassen lassen werden, bleibt abzuwarten.

Abg. Giese (Centr.) und Wirthshofen (Fonj.) sprechen ebenfalls ihre Sympathien zu der Vorlage aus und verlangen die Kommissionsvermittlung.

Abg. Mollenhuth (Soz.) erkennt ebenfalls einzelne Vorteile der Vorlage an.

Abg. Kautz verlangt eine Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter mit den industriellen Arbeitern.

Hierauf wird die Weiterberatung auf heute 1 Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Ein Knabenmord. Es handelt sich um die Ermordung eines 11jährigen Knaben, Gaston Godeau, durch einen geistlichen Lehrer. Der kleine Gaston war ein Schüler der Kongreganisten und wohnte am Sonntag voriger Woche mit seinen Kameraden den Spielen bei, die in der Schule veranstaltet wurden. Dann sah man ihn nicht mehr, und die Eltern suchten ihn am Montag und Dienstag vergebens überall, sogar im Deule-Kanal. Am Mittwoch Morgen fand der Hausbesitzer der Kongreganistenschule im Speichergewölbe einen Cad und daneben eine kleine Rille, auf der ein Blatt Papier mit der Aufschrift lag: „Man beschuldige nicht die Genssefahigkeit; es gibt nur einen Schuldigen.“ Der Cad barg die Leiche Gastons. Die Arme waren mit blauen

Fäden beackert, der Hals trug die Spuren von Gefrorenheit auf, das Gesicht war schwarz, und die Zunge hing aus dem Munde heraus. Die Gerichtsärzte wurden herbeigeholt, und der Staatsanwalt ordnete sogleich eine Schreibe an. Alle anwesenden Schreiber schrieben willig den Satz, den man auf dem Blatte gefunden. Nur der Bruder Blavien weigerte sich, dies zu thun, und wurde gefänglich eingezogen. Es stellte sich heraus, daß er das Verbrechen in einer Bonstimmung begangen hatte, wo noch Aufreißer vorhanden sind. In Folge durchzog am Freitag Abend etwa 3000 Manifestanten die Straßen und schrien: „Nieder mit den Lehrern! Es lebe der Schreiber! Leb! Leb!“

Kleine Mitteilungen.

Bruchfall, 13. Februar. Der Schnellzug, welcher von Stuttgart nach 3 Uhr 51 Minuten hier eintrifft, entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof beim Durchfahren der Kurve. Die Maschine stürzte um. Ein Reisender aus Frankfurt a. M. wurde getötet, eine andere Person schwer verletzt. Drei Wagen wurden zerstört. — **Stoßfall, 13. Februar.** Der sächsische Gesandte in Petersburg telegraphierte: Der Gouverneur von Ost-Sibirien habe bestätigt, daß zwei Zungen eines Reichsbeamten die auf Andre gebaute Nachricht mitgeteilt hätten. Der Gouverneur habe den Inhaber des Goldbezugs abgehandelt, um an Ort und Stelle eine Untersuchung anzustellen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 14. Febr. Kursbericht der Odenburger Eisenbahn- und Leihbank.		Ankauf Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	pSt.	pSt.	pSt.
kündbar bis 1905	101,50	102,05	
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05	
3 pSt. do. do.	93	93,55	
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konfols	100	101	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-			
zahlung)	100		
3 pSt. do. do.	91,50	92,50	
3 1/2 pSt. Schulverschreib. der staatl. Bodenkredit-			
Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens			
des Inhabers kündbar)	99,50	100,50	
3 pSt. Odenb. Bräunerei-Anleihe	132,60	133,40	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl.,			
unkündbar bis 1905	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85	
3 pSt. do. do.	93	93,55	
3 1/2 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100,10	100,65	
4 pSt. Buntzinger, Wilhelmsbaur, Stollkammer	100		
4 pSt. konigl. Odenb. Kommunal-Anleihen	100		
3 1/2 pSt. Buntzinger Anleihe, Hohentz.	98		
3 1/2 pSt. konigl. Odenb. Kommunal-Anleihen	98,20	98,75	
3 1/2 pSt. Buntzinger Stadt-Anleihe	100,50		
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,60		
4 pSt. Meissner-Prior.-Obligationen	100,60		
4 pSt. Hülsmann-Kredit-Prior., staatl. garant.	100,60		
4 pSt. alte italienische Rente	95,40	95,95	
(Stück von 1000 fl. und darüber)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darüber)	95,50	96,20	
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	60,20	60,75	
(Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mk.)	100,30	100,85	
4 pSt. do. (Stück von 1012,50 Mk.)	100,40	101,10	
4 pSt. Transvaal Eisenbahn-Oblig. v. 97, staatl. garant.	99,70	100,25	
3 1/2 pSt. Pfbr. der Rhein. Bodenkred. Anst. Bank			
Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97	
4 pSt. do. do., Ser. VIII., unkündbar bis 1906	102,70	103	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Meissner, Hypothekens-			
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97	
4 pSt. Gläubiger-Prioritäten von 1898, rück-			
zahlbar 102	102		
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106	
Odenb. Landbesitzer-Prior. (40 pSt. Einzahlung u.			
4 pSt. Zins vom 1. Januar)			
Odenb. Gläubiger-Prior. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)			
Odenb.-Pöring. Dampfz. Abz. Aktien (4 pSt.			
Zins vom 1. Januar)			
Wapre-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)			
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wkt.	168,15	168,95	
" " London " " 1 £	20,35	20,45	
" " New-York " " 1 Doll.	4,175	4,225	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,79		

An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburger Eisenbahn- und Leihbank 171,50 pSt. bez.
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (August 1899) 171 pSt. G.
Odenb. Versch.-Gesellschaft-Aktien ver. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.
1898, unkündbar bis 1909
Discont der Reichsbank 6 pSt.
1898, unkündbar bis 1909
Discont der Reichsbank 6 pSt.
1898, unkündbar bis 1909

NB. Die 4 pSt. Hülsmann-Kredit-Prioritäten, garantiert, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Odenburg, 14. Februar. Kursbericht der Odenburger Eisenbahn- und Leihbank.		Ankauf Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	pSt.	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05	
3 pSt. do. do.	93	93,55	
3 1/2 pSt. Odenburg. Konfols	100	101	
3 1/2 pSt. Neue vergleichbar mit halbjähr. Zinsen	100	101	
3 pSt. do. do.	91,50	92,50	
3 pSt. Odenburg. Bräunerei-Obligationen in pSt.	132,60	133,40	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis			
1905 unkündbar	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85	
3 pSt. do. do.	93	93,55	
4 pSt. versch. Anst.-Verbands- u. Kommunalanleihen	100		
3 1/2 pSt. do. do.	98	99	
3 1/2 pSt. Odenb. Bodenkredit-Anst.-Obligationen	99,50	100,50	
4 pSt. Odenb. Goldrente, Stück v. fl. 1000.—	101,50	102,05	
200.—	101,60	102,30	
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stück v. fl. 2025.—	100,30	100,85	
Stück v. fl. 1012,50 und 2025 im			
Verlauf 1/2—1/4 pSt. höher.			
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	95,40	95,95	
kleine do.	95,50	96,20	
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obligat.	100		
4 pSt. Reichs-Eisenbahn-Obligationen	100		
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	60,20	60,75	
vergleichbar kleine Stücke	60,30	61	
4 pSt. versch. gar. hiesiger. Hülsmann-Kredit-Prior.			

berst. Verlosung u. Kündg. bis 1909 ausgezahlt		100,60	101,15
3 pSt. Raab - Odenburg - Eisenbahn-Eisenbahn-			
Obligationen, III. Em.		76,70	77,25
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen		99,90	100,45
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Oblig., bis 1903 unkündbar		100,10	100,40
3 1/2 pSt. do. do., rückzahlbar 104 pSt.		98,70	99
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Bank Anteil-			
geseins, bis 1902 unkündbar	100	100,30	
3 1/2 pSt. do. do., bis 1906 unkündbar		97,70	98
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Bank-Briefe			
von 1896, bis 1906 unkündbar	97,80	98,35	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen			
von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25	
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Briefe, bis			
1906 unkündbar	102,70	103	
3 1/2 pSt. do. do., bis 1907 unkündbar	96,45	97	
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905			
unkündbar	101,95	102,25	
3 1/2 pSt. Rhein-Westf. Bod.-Kred.-Pfandbriefe,			
bis 1904 unkündbar	96,60	97,15	
4 pSt. Schwarzburg. Hypothekens-Bank-Pfandbriefe,			
bis 1906 unkündbar	101,70	102	
3 1/2 pSt. do. do., bis 1906 unkündbar	98,70	99	
3 1/2 pSt. do. do., bis 1906 unkündbar	168,15	168,95	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wkt.			
" " London " " 1 £	20,35	20,45	
" " New-York " " 1 Doll.	4,175	4,225	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,80		

Odenburg, 14. Februar. Kursbericht der Odenburger Bank.		Einkauf Verkauf		
	pSt.	pSt.	pSt.	
3 1/2 pSt. Odenburgische Konfols, ganzjährige Coupons	100	101		
3 1/2 pSt. neue Odenburgische Konfols, halbjährige Coupons	100	101		
3 pSt. Odenburgische Konfols	91,50	92,50		
3 1/2 pSt. do. Bodenkredit-Bankbriefe	99,50	100,50		
3 pSt. do. Braun-Anleihe (40 Ztblr. Lofe)	132,60	133,40		
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen (Stück v. 100 Mk. im Verlauf 1/4 pSt. höher.)	100	—		
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen (Stück v. 100 Mk. im Verlauf 1/4 pSt. höher.)	98	99		
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	101,50	102,05		
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05		
3 pSt. do. do.	93	93,55		
3 1/2 pSt. Preussische Konfols, convertierte, unkündbar bis 1905	101,20	101,75		
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85		
3 pSt. do. do.	93	93,55		
3 1/2 pSt. Braunschweig. Hypoth.-Bank-Pfbr., konv.	95,70	96,25		
3 1/2 pSt. do. do. unk. b. 1910	96,95	97,25		
4 pSt. do. do.	99,95	100,50		
4 pSt. do. do. unk. b. 1905	101,20	101,50		
3 1/2 pSt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfbr., konv.	96,20	96,75		
3 1/2 pSt. do. do. unkündbar bis 1908	98,70	99		
4 pSt. do. do. unkündbar bis 1900	99,95	100,50		
3 1/2 pSt. Meissner Hypoth.-Bank-Pfbr., konv., unkündbar bis 1900	96,20	96,75		
3 1/2 pSt. do. do. unkündbar bis 1905	96,70	97		
3 1/2 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	97,70	98		
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandb., unkündbar bis 1906	101,45	102		
4 pSt. Bonn-Hypoth.-Bank-Pfbr., unk. bis 1900	100,70	101		
3 1/2 pSt. do. Preuss. Bodenkredit-Bank-Pfbr., Serie V—VIII, unkündbar bis 1907	96,45	97		
4 pSt. do. do. unkündbar bis 1900	100,10	100,65		
4 pSt. do. do. XVII	1906	102,70	103	
4 1/2 pSt. Meissner-Prior.-Obig., unk. b. 1903, rückzahlbar 102 pSt.	103	104		
4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente	94,50	95,05		
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	101,50	102,05		
4 pSt. do. do.	101,80	102,35		
4 pSt. Rumänische amortisierbare Rente von 1898	91,70	92,25		
4 pSt. Ungarische Goldrente	100,30	100,85		
4 pSt. do. do.	101	101,55		
3 1/2 pSt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	87,90	88,45		
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	99,45	100		
4 pSt. Hülsmann-Kredit garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	100,60	101,15		
4 pSt. Wladimirskaja garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	100,70	101,25		
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a. Wkt.	168,15	168,95		
do. " London 1 £tr. a. "	20,35	20,45		
do. " Paris 100 fr. a. "	80,80	81,20		
do. " New-York 1 Doll. a. "	4,175	4,225		
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a. "	4,165	4,215		
Holländische Noten 10 fl. a. "	16,81	16,92		
Discont der Reichsbank 5 pSt.				
Bombardierung der Reichsbank 6 pSt.				
Odenburger Bank-Aktien: Junge gesucht a. — pSt.				

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Optiker.		Barometer		Lufttemperatur	
Monat.	Thermometer	mm	mm	Monat.	Grad.
18. Feb.	7.1. Am. + 8,7	752,2	27. 9,5	13. Feb.	+ 9,3
14. Feb.	8. " Am. + 7,3	755,6	27. 10,8	14. Feb.	+ 6,6

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 17. Februar:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Ramsauer.
Am Samstag, den 18. Februar:
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ertard.

Odenburger Kirche.

Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Freitag, 17. Febr., 5 Uhr: 1. Fastenpredigt: Pastor Köster.
Sonntag, den 19. Februar, Invokavit:
Abendmahlgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Silvester. Abends.
Kinderlehre 11 Uhr: Silvester. Abends.

Anzeigen.

Für das diesjährige Musterungsgeschäft des Aushebungsbereichs **Stadtgemeinde Oldenburg** sind folgende Termine angesetzt:

1. **Freitag, den 24. Februar d. J., morgens 8 Uhr,** zur Musterung des Jahrgangs 1877, sowie der Reservanten;

2. **Sonabend, den 25. Februar d. J., morgens 8 Uhr,** zur Musterung des Jahrgangs 1878;

3. **Montag, den 27. Februar d. J., morgens 8 Uhr,** zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis Q einschließt, anfangen und zur Klassifikation;

4. **Dienstag, den 28. Februar d. J., morgens 8 Uhr,** zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben R bis Z anfangen, sowie der Reservanten und Lösung des Jahrgangs 1879.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem

Wirtshaus zum Lindenhof, Nadorfstraße 90 hier, zu erscheinen und früher empfangene Lösungsscheine mitzubringen.

Wer ohne Einschulung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen.

Militärpflichtige, die ihren Stand oder ihr Gewerbe inzwischen gewechselt haben, sind verpflichtet, dieses auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 17/16, spätestens aber im Musterungstermin anzugeben.

Militärpflichtige, die früher zur See gefahren sind, später aber ein anderes Gewerbe ergriffen haben, müssen ihr Seefahrtsbuch, und Lehrer müssen ihre Anstellungsurkunden mit zur Stelle bringen.

Oldenburg, 7. Februar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Der Landmann **Joh. Hinr. Wolfsch** zu Bürgerfelde ist als städtischer Hülschwärter verpflichtet worden.

Oldenburg, den 9. Februar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

im Revier Döhlen
am **Freitag, den 24. d. Mts.,**

81,33 fm Kiefern von 9—16 m Länge und 17—33 cm Mitteldurchmesser, Stämme bis zu 1,72 fm Inhalt, starkes Bau- u. Nutzholz.

Käufer ver sammeln sich um 10 Uhr vormittags bei Nr. 36 der Riesen auf der Abtriebsfläche im Döhlerweh.

Am **Wildeshausen**, 1899, Febr. 13.
Buchholz.

Gemeindefache.
Ausverdingung.

Zwischenahn. Das Abfahren der Feldsteine aus dem Orte Zwischenahn, etwa 1500 Fuder, sowie das **Anfahren** des zur Neupflasterung erforderlichen **Sandes** soll baldmöglichst vergeben werden.

Annehmlichkeiten wollen sich baldigst mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeindefache.

Zwischenahn. In den Gemeindefolgungen zu Dörvergerfeld sollen am

Sonabend, den 18. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

plm. **70 Hansen Tannen** (Wohnplantagen, Nadeln und Sparren) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeindefache.

Dornfelde. Das von den Eichenbäumen am Eghorner Wege geschnittene **Holz** (Eichenrinde und Brennholz) soll am **Donnerstag, den 16. Februar d. J.,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Käufer ver sammeln sich des Nachmittags um 4 Uhr in Franzens Wirtshaus in Nadorf.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Verkauf Grün zu Kränzen.
Bremerstraße 11.

Geschäftsbaus.

Ein **Gasthaus** an allerbesten Lage mit 3 schönen Zäben ist preiswert durch mich zu verkaufen.

Bergstr. 5. **Hnd. Meyer,**
Nischlitz.

Immobil-Verkauf.

Westerfelde. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Thorst belegenen

Immobilien

der Frau **J. G. Dierks**, als:

1. der olim **Göfshausen'schen Stelle**, bestehend aus einem fast neuen geräumigen Wohnhause und 6 ha 40 ar 68 qm Baur, Weide, Heide- und Moorländereien, und

2. der olim **Janssen'schen Stelle**, bestehend aus Wohnhaus und 9 ha 01 ar 58 qm Baur, Weide, Heide- und Moorländereien,

ist angesetzt auf

Freitag, den 17. Februar, nachm. 3 Uhr,

in **Dellens Wirtshaus zu Thorst.** Bemerkte noch, daß beide Besitzungen aneinander liegen und dieselben sich daher vorzüglich zu einer Stelle vereinigen lassen.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.
C. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf

in **Wardenburg.**
Frau **Witwe Böfchen** in Wardenburg hat mich bevollmächtigt ihre daselbst belegene

Besitzung

als: **Wohnhaus**, 1,1376 ha **Acker- und Gartenland** und 1,1200 ha **unfruchtbarere Ländereien**, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen. Am **Freitag, den 17. Februar d. J.,** nachmittags 4 Uhr, bin ich in Witwe Bruns Wirtshaus in Wardenburg anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Sarns.

Bieh-Verkauf

und
Land-Verheuerung.

Zweelbäke. Der Landwirt **Dieder. Wardenburg** daselbst wegen Einschränkung seiner Landwirtschaft am

Freitag, den 17. März d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:

3 **junge belegte Kühe**, wovon eine nahe am Kalben stehend,

3 **zweijähr. belegte Quenen**,

4 **Kuhkinder**, 1 **Ochse**, und

3 **Milchkühe**,

3 **kräftige Schweine** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und nach beendeter Verkauf:

1. ca. 5 ha (9 Jüd.) **Heiland**, am **Wankenburg** Holz belegen,

2. ca. 18 **Scheffelland Moorland**, zum **Buchweizenbau**,

auf mehrere Jahre meistbietend verpachten.

Das Vieh ist guter Rasse und gut genährt und kann ein Teil desselben noch nach dem Verkauf in Futter bleiben.

Liebhaber ladet ein
S. Clausen.

Holz-Verkauf.

Smilofen. Am **Donnerstag, den 23. Februar d. J.,** nachm. 1 Uhr anfang,

sollen im **Pastorei- und Gemeindefuhrrentamp** bei **Hofmire:**

200 Hansen Führen, Latten und Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Käufer wollen sich bei Nr. 1 im **Pastorei-fuhrrentamp** ver sammeln.
B. Künemann.

Street. Zu ver. 4 **kräftige Schweine.**
S. Dammernmann.

Nadorf. Zu verkaufen 1 **schönes Bullenkalb.**
C. Albers.

Barghorn bei Loy. Zu ver. mehr. 1000 **Richtenz**, Pflanzen, ca. 1/2 m hoch. **S. Adolfs.**

Nadorf. Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb** und ein **Bullenkalb.** **Joh. Krege.**

welche das **Musterzeichnen**, **Damen**, **Zuschneiden** u. **Kleider** machen nach neuester, sicherster Methode erlernen wollen, können jederzeit eintreten.
C. Winter Ww., Cautlinie 3.

Manischolt. Habe **Niedelholz** geschlagen und verkaufe davon aus der Hand, auch verkaufe ich **Sparren**, **Planenpähle**, sowie leichteres **Bauholz** nach **Kreimeter.**
Chr. Voeder.

Auktion.

Bürgerfelde. Der Landmann **Friedr. Wedemann** hierf. läßt am

Sonabend, den 18. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

in resp. bei seiner Wohnung durch mich öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 **junge, schwere Kühe**, nahe am **1 schweren Quene**, 15 **Säue**, nahe am **Ferkeln**, 13 **Schweine**, fünf Monate alt, 20 **Ferkel**,

1 **schönen Eber**, 2000 **Pfund Roggen**, 1000 **Pfund Meiner Saathajer**, 10,000 **Pfund Heu** und **Stroh**, 100 **Scheffel Kartoffeln.**

Kaufliebhaber werden gebeten, sich pünktlich einstellen zu wollen.

Al. Kirchstr. 9. **Wih. Müller,** **Rechnungsführer.**

Bieh-Verkauf

zu
Nadorf.

Thöle und **Ummen** zu **Nadorf** lassen am **Freitag, den 17. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr anfang,

bei **Ummens Wohnung:**

1 **neunjähr. kräft. Wallach**, durchaus **zugfest** und **fromm** im **Geigir.**

2 **stiedige junge Kühe**, nahe am **Kalben** stehend,

2 **zweij. Quenen**, belegt, 1 **junge güste Kuh**, 10—12 **kräft. Schweine**, bester **Rasse**, dann **nahe am Ferkeln**,

25—30 **Ferkel**, dann 6 bis 7 **Wochen alt**,

sowie auch: 2 **zweirädrige Handwagen**, 1 **eil. Saugpumpe**, 2 **Vorsparren**, 1 **Partie Stroh** und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet **freundschaft** ein
S. Clausen.

Schaf-Verkauf.

Dalsper. Der Handelsmann **Diedrich Duerken** in **Dalsper** läßt am **Dienstag, den 7. März 1899,** nachm. 3 Uhr anfang,

bei seinem Hause:

ca. 30 **Stück beste**, belegte **Buntjädiger** **Zuchtschafe**, einige **Hammel** und

4 **kräftige Schweine** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden **freundschaft** eingeladen.
Chr. Schröder.

Buchweizenmoor-Verpachtung.

Westerfshys. Am **Dienstag, den 21. Februar d. J.,** vorm. 10 Uhr anfang,

läßt der **Hausmann Dellens** hierf. selbst in seiner im **Kurzenmoor** belegenen, von **Schröder** angekauften **Moorfläche**

30 Buchweizenmoore auf 6 Jahre mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend verpachten.

Liebhaber wollen sich an Ort und Stelle **zeitig** einstellen.
Setje.

Nachfuge.

Wiefelstede. In der bei dem **Einflüßiger** **Werd** **Eiert** **Kud** daselbst am

Donnerstag, den 16. Februar d. J., nachm. 1 Uhr anfangenden

Auktion kommen **ferner** zum Verkauf:

3 **kräftige Schweine**, 6 7 **Wochen alte Ferkel.**
G. Eiting, Aukt.

Billig zu verkaufen 1 **großer** und 1 **kleiner** **Cirkulirofen.**
Nadorfstraße 74.

Eversten. Empf. mich z. **Schneidern** in u. außer d. **S. Anna Theilmann**, Hauptstr. 119

Neufährden: Der **Maurermeister** **Joh. Gebken** daselbst läßt am

Donnerstag, den 16. Februar ex., nachm. 1 Uhr,

2 **stiedige Kühe**, 1 **kräftige Ziege**, 5 **kräftige Schweine**, dann **nahe am Ferkeln**, 1 **Staubmühle**, 1 **Decimalwaage**, 1 **gr. kupf. Kessel**, 1 **Dreisfuß**, 1 **Kessel**, 1 **gr. Topf**, 3 **el. Töpfe**, 1 **Rasfiebrenner**, 6 **Stühle**, 1 **Koffer**, 1 **Kiste**, 1 **Butter-**

malchine, 1 **amerik. Wanduhr**, 2 **Näh-**

malchinen, **Schkaroffeln**, 80 **Tannen** auf dem **Stamm**, zu **Ballen**, **Sparren** und **Niedeln** passend, 20 **Eichen** und **Buchen**, worunter **schwere Stämme**,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorf, Aukt.

Verkauf

einer
Müllerei u. Sägerei.

Gude. Habe eine an bester Lage belegene **Müllerei** und **Sägerei** mit nachweisbar großem **Umsatz** und **Kundenkreis** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
G. Haberkamp, Aukt.

Auktion

in **Schinken, Speck** etc.
Der **Kaufmann** und **Gastwirt J. Thien** hierf. selbst läßt am

Sonabend, den 18. d. M., nachm. 3 Uhr anfang,

im **Salde der Centralhalle (S. Farms)** hierf. selbst, **Nadorfstraße:**

ca. 30 **Seiten ger. Speck**, „ 40 **Stk. ff. ger. Schinken**, „ 20 „ **geräucherte halbe**

Schweinsköpfe und einige **kleinere Teile**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den **Unterzeichneten** verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Parusel, Berganter.

Solle bei **Wisting.** Zu verkaufen ein **angekaufter Rindvieh.**

Sch kann diesen Sommer noch ein **Stück** **ent** in **Grafing** nehmen auf bester **Weide.**
Th. Pralle.

Barghorn b. Loy. Zu ver. 1 **Sofa**, **S. Adolfs.**

Eine in **Oldenburg** in der **Altstadt** belegene, **gutegehende Gastwirtschaft** soll wegen **Kranklichkeit** des **jetzigen** **Inhabers** auf ein oder mehrere Jahre **verpachtet** werden. Das **Juvenlar** soll mit **verpachtet** werden; der **Antritt** kann **sofort** oder **später** erfolgen.

Bergstr. 5. **Hnd. Meyer,** **Rechnungsführer.**

Wahnbeck. Zu ver. 20—25,000 **Pfund Stroh.**
Joh. Wienten.

Casseler Rippespeer, **Geräucherte Rippen**, **Ammerländ. Speck**, **Kochmettwurst**, **Frankfurter Würstchen**,

à **Paar 30 S.**, **Braunschweiger Würstchen**, à **Paar 20 S.**

B. Wenzel, Langestr. 20.

Nadorf. Zu verkaufen 1 **Kuhkalb.**
G. Delljen.

Zu ver. 1 **kleiner**, wenig gebrauchter **Dauerbrenner.** **Nadorfstr. 19.**

Zu ver. 2 **kräft. Schweine**, nahe am **Ferkeln.** **G. Maas, Alexanderstraße 23.**

Gebrannte Kaffees,

naturrell und dunkel. in empfehlenswerter Qualität, à **Pfd. A 0,60**, 0,70, 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60.

Wih. Bruns, **Staufr. 7.**

Wiefelstede. Unter meiner **Nachweisung** ist eine zu **Vorbest** belegene **Küche** **Wier-**

land, groß ca. 75 **Scheffelland**, mit **Antritt** zum 1. November d. J. zu verkaufen. Die **Ställe** eignen sich gut zu einer **Hausstelle** und **tann** **event.** vom **Verkäuf** ein **Haus** zu **geliefert** werden.

Liebhaber wollen sich **baldigst** an mich **wenden**, um zu **unterhandeln.**
G. Eiting, Auktionator.

Donnerschwee. Zu verkaufen 2 fruchtige Schweine, nahe am Ferkeln. **D. Warten.**
Habe einen an besser Geschäftslage des Orts belegen

Bauplatz

zu verkaufen.
Maßebe.
S. Springer.
Obernburg. Zu verp. 1 tr. Ziege ohne S. Clappend. G. 73, beim neuen Kirchhof.
Billig zu verkaufen ein 2stücker Kleider-schrank zum Auseinandernehmen, fast neu, und eine kleine Drehorgel (Antona).
Mühlbrunnweg 3.

5000 M.

und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Übernahme unserer Agentur verdienen.
Offices unter, M. F. 274 poste restante Wien, Hauptpost.

Bäckerei-Verkauf.

Eine im Mittelpunkt der Stadt befindliche Bäckerei mit flotten Betriebe ist zu Mai d. J. zu verkaufen.
Reflektierende wollen ihre Adresse unter Chiffre A. H. 700 postlagernd Oldenburg einfinden.



Nur in diesen Paketen sind die echten Quaker Oats, feinste amerikanische Haferspeise, erhältlich. Von zahlreichen Aerzten für alle Kranken, Wöchnerinnen, Kinder und Säuglinge aufs Wärmste empfohlen, bilden Quaker Oats insbesondere für alle Freunde einer naturgemässen Lebensweise ein tägliches Nahrungsmittel.

Hotel.

Eine im flotten Betriebe befindliche bessere Restauration mit Fremdenzimmern (kleines Hotel) am Freihafen in Bremen soll ver- sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Bremen, Uthboerstraße 156.

Für Damen!

Habe mein Geschäft von Jakobstraße 7 nach Almalienstraße 12, hinter der Post, verlegt und halte mich den geehrten Frauen und Damen bestens empfohlen.

Kostüme, Morgen- u. Kinderkleider werden unter Garantie elegant und sauber zu billigen Preisen gearbeitet.

Lehre jede Dame in einem Monat Zeichnen, Zuschneiden u. Kostümanfertigen nach eigener, neuester Methode. Die Damen arbeiten auf Wunsch für eigenen Bedarf. Auch finden auf Wunsch Abendbure statt. Sonntags 12 A.

Näh- und Zuschneideanstalt von Frau Winkler, Almalienstr. 12.

Sonntag, den 19. Februar, kommt mein



hochfeines Pockbier

zum Anstich.

Bestellungen wolle man gest. an meinen Vertreter Herrn **Julius Hinners, Oldenburg, Bahnhofspkz Nr. 1, richten.**

Vechtaer Dampfbierbrauerei.

H. Hermanns.

Am Freitag, den 17. Februar,

gelangt mein

vorzügliches

Pockbier

zum Ausstich.

Joh. Diedr. Ehlers.

Eine knupprige Kirsche wenn der Schnee liegt,

hie bietet bei voller Wahrheit die Edelkirschen-Weltmarke Max Müller, Gera-Vielbach. Diese Edelkirsche schmeckt wie frisch gekaut und ist knupprig, eine Perle der Fruchtkonfekte. Sehen Sie der Sache auf den Grund, gnädige Frau, und verlangen Sie bitte Preislisten in allen Delikatehandlungen oder vom General-Vertreter: **Georg Mahlstadt in Oldenburg.**

Empf. mich zum Nähen u. Kleidermachen in und außer dem Hause.

Radort 5. Bürgerb. Aug. Schwarting.

Zu verkaufen eine fast neue kompl. Zimmer-einrichtung, grüne Plüschmöbel.

Zu besehen nachmittags von 2-6 Uhr. Verdenstraße 1a.

Zu verkaufen ein fast neues Damenrad, beides deutsches Fabrikat. Radortstr. 58.

Zu belegen und anzulichen gesucht.

Ich habe auf sofort 5000 M. oder am 1. Mai 6000 M. Miethelbeller zu belegen.

Rechtsanwalt Wöhring.

Obernburg. Geht zu Mai d. J. 4000 A als erste Hypothek auf ein Grundstück, angekauft zu 8500 A, und 4500 A nach eingetragenen 3500 A oder als erste Hypothek, 8000 A auf ein Grundstück zum Werte von 16,000 A. Zinsfuß 4%.

H. Wöhring, Autt.

Oversten bei Oldenburg. Folgende Kapitalien habe ich noch zum 1. Mai d. J. auf Hypotheken zu belegen:

3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 10,000, 20,000, 25,000.

B. Schwarting, Rechtsanw.

Wohnungen.

Geht zu Mai eine Wohnung, Mietpr. zwischen 200-300 A, am liebsten in der Altstadt. Off. unt. B. 300 postl. Oldenburg erb.

Obernburg. Zu verm. e. Oberwohnung an ruhige Bewohner. Preis 100 A.

Langenweg 65.

Ein geräumiger, heller Eßkabin mit 3 Schanfenstern, passend für jedes Geschäft, in guter Geschäftsgegend, dazu Wohnung, bestehend aus Balkonzimmer, zwei mittleren Zimmern und Küche, außerdem die nötigen Geschäftslager, ist ver 1. Mai zu vermieten.

Offerten sub E. M. an die Exped. d. Bl.

Auf sof. oder sp. 1 Unter- und Oberw. mit Garten zu vermieten. Grünerweg 4.

Zu verm. Laden mit od. ohne Wohnung, billig. Hempel, Haarenstraße 22.

Zu verm. eine freundl. Oberwohnung für 1 oder 2 Personen. Kriegerstraße 5.

Zu verm. eine Unterwohnung mit Gartenland. Dienststraße 30.

Obernburg. Zu vermieten eine Unter- und eine Oberwohnung. Sandstr. 19.

Eine anständige Frau sucht auf sofort eine fl. freundl. Oberwohnung im Preise von ca. 120 A, nicht im Mittelpunkt der Stadt. Offerten unter J. M. 25 postl. Oldenburg bis Sonnabend erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. oder etwas früher ein

Laden mit Kabinett

an der Langenstraße hierseits.

H. Wöhring, Autt.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Auf 1. Mai zu vermieten in meinem Hause eine große geräumige Oberwohnung mit separatem Eingang und etwas Gartenland.

M. Meinen, Radortstr. 33.

Zu verm. e. schöne Unterwohnung m. Stall u. Garten. Näheres Bürgerstr. 74.

Sunne Deute erb. Wohnung, Johannistr. 11.

Auf Mai zu vermieten eine freundl. Ober- wohn. Mietpr. 100 A. Vor der Lehmstraße 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung mit Bad. Bürgerstr. 82.

Zu verm. zum 1. Mai 2 separate Unter- wohnungen, Preis 180 A, sowie eine große Oberwohnung, geteilt oder im ganzen.

Näheres Mühlstr. 13a, part.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche.

Balkonen und Stellengefuche.

Wohnungsgesuche. Suche z. 1. Mai d. J. e. 2. Magd im Alter von 15-18 Jahren. Aug. Page.
Sel. z. Oftern e. Bekehrung u. ginstl. Bed. S. Hempel, Schuhmachergstr. Haarenstr. 22.

Geht auf Mai ein zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär. Frau Gashagen.

Zwischenhahn. Zu Oftern e. Bekehrung für Bäckerei und Konditorei. Th. Koop, Ziegelhofstr. 3.

Ein Burche auf sofort oder zu Mai, am liebsten von auswärtig. Ferd. Schmidt Buchhdlg. (Segellen).

Elmendorf bei Zwischenhahn. Geht auf sofort ein junges Mädchen, sichtlich um sichtlich.

Frau D. zur Lage. Geht auf sofort ein kleiner Knecht. Nachbarntragen. Rosenstr. 48.

Bürgerfeld. Zum 1. Mai ein Knecht von 16-20 Jahren. Fr. Wedemann.

Krögers Verm.-Institut, Aurwidstr. 2. Sucht einige geübte Droschke-Spinnerinnen. Lohn 2,50 A pro Tag. Verhältnisse des Unternehmens sehr günstig.

Junger Mann, bisher in der Nahrungsmittelbranche tätig, und der einfachen Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf 1a. Zeugnisse, auf Oftern anderweitig Stellung am Kontor oder Lager. Off. unter J. H. 496 an die Expedition des "Seerer Anzeigers" in Leer (Hollsteinland).

Geht auf sofort ein Kutscher. Janßen, Aurwidstr. 25.

Wohnung. Geht auf Mai d. J. eine zuverlässige Haushälterin für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt. Näheres zu erfragen bei S. Glanzen.

Geht zu Mai ein jung. Dienstmädchen. J. Gaudich, Gartenstr. 26.

Oversten. Geht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. L. Meyer, Maler, Markweg.

Auf gleich ein zuverlässiger Kutscher. Paul Helle, Molenstr. 25.

Oldenburg. Suche zum 1. Mai einen solid. Knecht, sowie einen kräftigen Mäher- gesellen, oder einen der Lust hat, die Mäher- ge- zu erl. Fr. Wägenbrof, Damm-Wassermühle.

Geht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für einen ruh. Haush. in Bremen g. hob. Lohn. Näh. Frau Seger, Radortstr. 51.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Turnverein Wiefelstede.

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr auf, in G. Zapfens Gasthause: Gesellschafts-Abend.

Program:

1. Turnerische Aufführungen;
2. Theatralische und musikalische Vorträge.
Es ladet ein Der Vorstand.

Seilschäufen. Alle, die sich für Grün- dung eines Krieger-Vereins

interessieren, werden gebeten, am Sonntag, den 19. Februar, abends 6 Uhr, bei Wirt Velt zu erscheinen. Mehrere Krieger.

General-Versammlung

der Mitglieder des Oldenburg. Konjum- Vereins, e. G. m. b. H., am

Sonntag, den 18. Februar 1899, abends 8 Uhr anfangend, in Doodts Etablissement zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für die zweite Geschäftsjahresperiode 1898;
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung;
3. Genehmigung der Bilanz;
4. Entlastung des Vorstandes;
5. Mitteilung des Berichts über die statt- gefundene Revision durch den Verbands- Revisor;

6. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes;
7. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern;
8. Feststellung einer Vergütung für den Schriftführer und für den Revisor.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitglieds- buch legitimieren, haben Zutritt.

Oldenburg, den 7. Februar 1899.

Der Aufsichtsrat

des Oldenburg. Konjum-Vereins, e. G. m. b. H. Maas, Vorsitzender.

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. C. Höber, für den Inhalt: B. Ehlers, für den Inhalt: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

2. Beilage

zu No 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 14. Februar 1899.

Aus aller Welt.

Indianer auf dem Fährwege.

Auch die Rothhäute hat jetzt das Fährboot erobert! Die in Kansas wohnenden Indianer haben einen Massenauzug beschloffen; gegen 4700 Cherokee, 3900 Creek und 1500 Delaware brechen in den nächsten Tagen nach Mexico auf, wo sie sich mit ihrem ganzen beweglichen Eigentum nach Mexico, wo sie sich mit ihrem ganzen Erwerb, zu begeben. Diese Indianer sind sehr zivilisiert und haben auch eine gewisse Frömmigkeit, die es ihnen ermöglicht, ihre Pilgerung — auf dem Rade anzutreten. In der That haben sie zu diesem Zweck 2000 Fahrräder und 250 große Wagen zur Unterbringung ihres Gepäcks auf ihrem langen Marsche gekauft. Die Indianer verlassen die Vereinigten Staaten, weil sie hier nicht die Gastlichkeit finden, welche ihre vorgeschrittene Zivilisation, die sie sicherlich durch ihren Auszug per Fährboot belohnen, verdient. Die Verantwortung für diese Nachzügler muß dem „Popolo romano“, der sie in die Welt getriebe hat, überlassen bleiben.

Der erste Einjährig-Freiwillige in Kautschou.

Nach der Erwerbung von Kautschou ist es den in China lebenden militärischfähigen jungen Deutschen gestattet worden, im Falle von Qualifikation als Einjährig-Freiwillige ihr Jahr in Kautschou abzuwenden zu dürfen. Den Anfang hierzu wird ein junger Hamburger machen, der als Einjährig-Freiwilliger für die Kavallerie in Tientsin angenommen worden ist. Seine Eltern sind schon seit Jahren in Ansoh anwesig, doch bezieht er eine höhere Lehranstalt in Hamburg, welche er mit dem Reifezeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verließ.

Politik und Massenfreiheit.

Wie sehr man auch im tiefsten und farnelhaftigsten Mangel mit nervöser Ungeduld, „internationalen Verbindungen“ vorzuziehen beabsichtigt ist, ergibt folgende kleine Geschichte: Die Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ hatte beabsichtigt, in den Gruppen, die sie zum heutigen Karnevalsabende stellen, in jener harmlos-lustigen Weise, die für diesen Aufzug geboten ist, eine Angelegenheit zu illustrieren, die gerade gegenwärtig von aktueller Bedeutung ist und alle Gemüter lebhaft beschäftigt: die Abrüstungsfrage und Friedensbewegung. Die Abrüstungsfrage, so schreibt das genannte Blatt, ist in politischen Reden mit dem gebührenden Ernst, in illustrierten und illustrierten mit Humor und Satire behandelt worden, und niemand hat daran Anstoß genommen. So hatte man sich dem auch bei den „M. N.“ in dem fabelhaften Maße gewagt, eine scherzhaft Abrüstung auf die jetzt die ganze Welt bewegende Frage wurde überall Verständnis und Anlauf finden, wurde bejubelt und belacht und keiner vernünftigen und fröhlichen Menschen zum Mangel gereichen. Allen die K. Holzer konnte sich, eingebildet das auch die zufälligen weltlichen Teiles der Verantwortung für Erhaltung des europäischen Friedens, bei so oberflächlichen Erwägungen nicht beruhigen. Sie mußte sich die Frage vorlegen, ob es bei den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Bayerns zu Ausland anständig sei, eine Angelegenheit öffentlich zu illustrieren, bei der Ausland in hervorragendem Maße beteiligt ist. Ihre Bedenken wurden von dem Ministerium des Auswärtigen geteilt, und da der russische Gesandte in München eine Intervention ablehnte, wurde die öffentliche Aufführung dieser Gruppe im Karnevalsabende verboten. Wie „geheimlich“ die Wagen waren, ergibt eine Beschreibung: 1. Wagen. Ein Moschuit von riesigen Dimensionen reitet als Friedensengel, versehen mit Schmetterlingsflügeln von 1,50 Meter Länge, auf einem Geflügel. Er verheißt mit Befagen aus einem riesigen Topf, der durch die Flügel gestützt wird, vier Nationen (China, Afghanistan, Persien, Türkei). Mit seinen großen beweglichen Augen betrachtet er scharf jeden neuen Brocken, den er durch eine kunstvolle Mechanik (rotierende Bewegung) seinen unerschütterlichen Wagen zuführt. 2. Wagen stellt einen großen Wägen dar, in welchem sich, größtenteils in kriegerischem Kostüm, Vertreter aller Nationen zur Abrüstungskonferenz eingefunden haben. Durch entsprechende Gesten, Reklamen mit darauffolgenden Verdrüßungen kommt die Stimmung, während der Wäse in drastischer Weise zum Ausdruck. An der Spitze der zwei Wagen reitet auf einem weißen Pferde, geführt von einem Kavalier, die „Friedensbertha“ (Bertha von Suttner) in abenteuerlicher Gewandung und mit großen weißen Flügeln.

Ueber das Betteln in Großstädten.

Ueber das Betteln in Großstädten hielt Stadtrat Dr. Münchberg in der Deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur in Berlin einen interessanten Vortrag. Er sprach von zwei Gruppen der Bettler, von denen die erste bei ihrer „Arbeit“ es auf Täuschung bestimmter Geber abgesehen hat, während die zweite untergeordnetes überall anspricht, wo sie mitleidige Seelen vermutet. Die erste Gruppe ist in den Weltstädten Newyork, London, Paris usw. meistens förmlich organisiert, fertigt Bettelbriefe, fälscht Akte und vergleicht an und bedient sich zur Ermittlung der Wohlthäter der Altruisten. In Paris existieren zwei Bettler-ordnungen, von denen das billige zu drei Franken lediglich die Namen derjenigen Personen aufzählt, die mit gutem Erfolg angebetelt werden können, während das teure zu sechs Franken daneben die Eigentümlichkeiten und Schwächen der Geber mit ansieht und so dem Bettler das Geschäft erleichtert. Dabei wird mit größter Unverschämtheit vorgegangen. So wurde dort kürzlich eine Frau ermittelt, die, lediglich in der Absicht, fünf Franken und ein Tausend auf zu erbetteln, ihr Kind 14 Mal katolisch und 12 Mal protestantisch taufen ließ. Neuerdings ist in Newyork eine Spezies von Bettlern aufgetaucht, die in zerlumpte Uniformen, die sie beim Trödeln erlangen, einzufließen und unter der Angabe, am letzten Kriege teilgenommen zu haben, Ansprüche an den Geldbeutel ihrer Wirtinnen erheben. An zahlreichen Beispielen zeigte der Vortragende, daß die Bettler vielfach zu einer „Kunst“ ausgebildet sind. Angelegte Epileptiker, falsche Krüppel und Blinde arbeiten stets zu Zweien. Als höchsten Triumph der Kunst betitelte der Vortragende den „industriellen Selbstmord“, bei dem der Simulant sich schmerz das Leben nehmen will, weil er angeblich ruiniert und seit Tagen ohne Nahrung sei. In scharfen Worten geißelte der Redner den Mißbrauch, der mit Kindern getrieben wird, indem man sie

zum Betteln förmlich abrichtet. Ein förmlicher Kindermarkt wird in dieser Beziehung in London und Paris abgehalten. Die Kinder werden tageweise für 30 Pfennige bis 3 Mark vermietet, nur mit dem Unterschiede, daß in London lediglich gesunde, in Paris aber stocher und verkrüppelte verhandelt werden. Zum Schluß betonte der Vortragende, gegen Professionsbettel müßte mit aller Strenge vorgegangen, im übrigen aber eine zielbewußte Armenpflege eingerichtet werden.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Lind - Vitz e s b u r g. (Auszug verboten.)

(Fortsetzung.)

34) Herr von Harnack wich unwillkürlich vor der hochaufergerichteten Frauengestalt zurück, die etwas Gracienregendes für ihn hatte. Auf ihren vor wenigen Minuten noch bleichen Wangen brannte eine dunkle Rote, und in ihren großen, tief-liegenden Augen leuchtete ein unheimliches Feuer.

„Von wem spricht Du, Clothilde? Etwas von der Richte Deines Gatten? Dann weiß ich wahrlich nicht, wodurch sie Deinen Haß verdient. Hat sie nicht den Knaben Deiner Tochter das Leben gerettet?“

„Er wäre auch ohne sie gesund geworden“, gab sie etwas gemäßigter, aber doch immer finstler zurück.

„Der Sanitätsrat ist anderer Meinung. Doch gleichviel. Was hast Du mit ihr zu schaffen?“

„Franz, nicht wahr, wir beide, Du und ich,“ entgegnete sie mit heiserer Stimme, indem sie einen Schritt näher an den Bruder herantrat, „haben stets die tadelloste Keinheit unseres Stammbaumes erhalten? Du kannst nicht wollen, daß der Name von Harnack herabgezogen wird in Armut und Schande. Nun wohl, es gibt einen Weg, den alten Glanz fortzubehalten zu lassen.“

„Sprich deutlicher, Clothilde, nicht in Rätheln,“ sagte Herr von Harnack ungeduldig. „Sagst du mir, ich für Deine Verstand.“

Frau Loschweiler atmete tief auf. Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn und schloß vorübergehend die Augen. Ein dumpfer Druck schien ihre Sinne gefangen zu nehmen, von dem sie sich nicht frei machen konnte.

„Ich fürchte selbst für ihn, wenn alles so werden sollte, wie Du sagst. Aber das kannst Du nicht wollen! Und es gibt auch ein Mittel, dem furchtbaren Schicksal zu entgehen, wenn Du nur vernünftig sein willst. Fris Loschweilers Tochter ist reich genug, ohne das dort — nimm es und rette Deine Ehre und unsere Stellung.“

Sie hatte abermals auf die Handtasche geblickt, war aber noch immer nicht verstanden worden. Herr von Harnack glaubte indessen in ihrer Seele zu lesen. Wilhelm Loschweiler hatte auch ihr den Weg gezeigt, auf welchem er für ihn eine Rettung sah, und die Schwester war entsetzt über den Vorschlag, wie er selber es gewesen. Eberhard der Gatte Flora Loschweilers, und nicht, wie Frau Clothilde geboht, durch das Band der Ehe mit ihrer Tochter Hedwig verbunden! „Nein, Clothilde, ich werde es nicht nehmen, und wie ich Eberhard kenne, so wird auch er jetzt von seiner Werbung zurücktreten. Noch vor wenigen Tagen war ihm Flora Loschweilers Reichtum kein Hindernis für eine Werbung um sie; heute, wo wir uns durch ihr Vermögen vor einem vollständigen Ruin schützen könnten, wird er ihm ein solches sein. Verzeihe Dich und überlasse es der Zeit, vielleicht wird sie zwischen unseren Kindern ein Zusammengehen möglich machen!“

Clothilde schaute den Bruder mit weit aufgerissenen Augen an. Was meinte er, was wollte er sagen? Und plötzlich ergoß sich eine flammende Rote über ihr Gesicht bis unter das in letzter Zeit stark ergaute Haar.

„Was sagst Du? Dein Sohn — er könnte — es wäre möglich —“

Sie schlug sich mit der Hand gegen die Stirn, kuckend rang ihr Atem sich aus der Brust hervor.

„Warum sollte es nicht möglich sein, Clothilde? Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen so manches im Leben. Wir sind in unserer Abgeschlossenheit zurückgeblieben, haben unsere Augen und Ohren nicht offen gehalten und stehen nun verständnislos den neueren Anschauungen gegenüber, die meiner jetzigen Meinung nach doch ihre Berechtigung zu haben scheinen. Sieh Dich um. Wie mancher Name, der dem Verlorenen nahe gewesen ist, belebt sich mit bürgerlichem Geld. Es ist noch gar nicht lange her, wo ich eine solche Handlungsweise verächtlich gefunden hätte, heute urteile ich anders. Und warum soll man das nicht thun in einem Falle, in welchem das Bewußtsein eigenen Wertes gegen den Verdacht niedriger Berechnung schützt? Das ist bei Eberhard der Fall. Er liebt Flora Loschweiler, und wenn er sie nicht rechtzeitig aus der Umgebung entfernt hätte, in welcher sie die letzten Jahre weile, so würden wir vielleicht jetzt erleben, daß ein von Harnack eine Eheschwärmer um Altar führt, wenn nicht ein Vorurteil im entscheidenden Augenblick sich doch noch stärker erweisen würde als seine Liebe. Nun aber ist sie ein reiches, schönes Mädchen, das eine ausgezeichnete Erziehung genossen haben soll, wie Dein Gatte und mein Sohn behaupten. Sie besitzt einen herzensguten, aufopferungsfähigen Charakter und ist mit Talenten aller Art ausgestattet. Wäre es so unbegreiflich, wenn er sich dieses Mädchen zur Gattin erwählt hätte?“

Frau Clothilde gab keine Antwort; trotzdem sie den Bruder unverwandt ansah, lag doch in ihren Augen ein Ausdruck, der vermuten ließ, daß sie in Gedanken ganz wo anders weilte. Ihre Arme lagen auf den Seitenlehnen des Sessels, und die Daumen der gestalteten Hände waren in nervöser Bewegung.

„Ich — ich — will — nach Hause gehen,“ kam es endlich über ihre Lippen, nachdem sie eine Weile in dieser Stellung verharrt. Sie versuchte, sich aufzurichten, sank aber wieder mit einem dumpfen Stöhnen in den Sessel zurück.

Herr von Harnack näherte sich der Schwester. Sie war jetzt wieder bleich wie der Tod und sah so verfallen aus! Wie war diese Veränderung nur in einer einzigen Nacht möglich geworden?

„Clothilde, Du hast mir noch nicht gesagt, was Dich zu mir führte. Du ledest! So sehr kannst Du Dir einen Schicksalsschlag doch nicht zu Herzen nehmen. Du brauchst ja nicht einmal in eine Mietswohnung zu ziehen. Melanie ist mit einem ehrenhaften Mann glücklich verheiratet — sie war Deine Lieblingsnichte. Du könntest mit Hedwig zu ihr gehen.“

Mit diesen Worten hatte er seinen Arm um sie legen wollen, aber sie stieß ihn rauh zurück und erhob sich nun wirklich. Taumelnd stand sie auf ihren Füßen.

„Lass mich, Du Unheimliche! Mit dem da werden Du und Dein Sohn sich helfen.“

Zum dritten Male deutete sie auf die Tasche; dann hatte sie mit raschen Schritten das Zimmer verlassen, noch ehe Herr von Harnack Zeit zu einer Entgegnung gefunden. Er trat ans Fenster, um der Schwester mit seinen Blicken zu folgen.

Mit großen Schritten ging sie ihrer Wohnung zu, stolz und hochaufgerichtet, wie immer, aber ihr graues Haar drängte sich unter dem schwarzen Spitzenkragen hervor und flatterte im Morgenwinde. Ihre ganze Erscheinung machte einen beängstigenden Eindruck. Hier war in der That Anlaß zu ernstlicher Sorge vorhanden. Clothilde, die einst sich selbst geizig, unter den härtesten Entbehrungen nach außen hin das Ansehen eines alten Mannes zu wahren, war unter einer Last zusammengebrochen, die gewiß zu ertragen gewesen sein würde, wenn sie so fest im Glauben war, wie sie sich dessen immer so stolz gerühmt hatte.

Herr von Harnack stand noch längere Zeit am Fenster, nachdem die Schwester bereits im Innern der Villa verschwunden war. Dann wandte er sich ab, um bei einer Wanderung durch das große, schöne Arbeitszimmer seine ruhigen Gedanken wieder aufzunehmen. Da fiel sein Blick auf die Ledertasche, welche Frau Clothilde zurückgelassen hatte. Ihrer Worte sich erinnernd, hob er sie auf, ihren Inhalt zu prüfen. Aber noch ehe er sie geöffnet, fuhr er plötzlich bestürzt zurück. War dies die Tasche, von welcher Flora Loschweiler gesprochen haben sollte? War sie wirklich einen wertvollen Inhalt, der ihren Verlust beklagenswert gemacht hatte? Und wie kam sie jetzt in den Besitz seiner Schwester? Selbst benutzte er sie in der Handlung aus-einander, um zu sehen, ob die schreckliche Ahnung, die sich ihm plötzlich aufgedrängt, sich wirklich erhien würde.

Fünftes Kapitel.

Stunden waren seitdem vergangen. Herr von Harnack sah noch immer vor seinem Arbeitsstisch. Auf demselben lag der Nachlaß von Flora Loschweilers Großmutter. Nur einmal hatte er sich von seinem Stuhl erhoben, um die Thür zu verschließen, und als der Diener gekommen war, nach den Befehlen des gnädigen Herrn zu fragen, war ihm der Bescheid geworden, daß derselbe nichts bedürfe und nicht gehört zu werden wünsche.

Herr von Harnack sah nach einer Seite hin ganz klar. Alles, was Flora Loschweiler von der Tasche gesagt, war Wahrheit gewesen; nur hatte sie keine Ahnung von dem großen Wert des Inhalts gehabt. Die Tasche war von Frau Clothilde gefunden und verborgen gehalten worden. Aber zu welchem Zweck? Tag und Stunde hatten kommen müssen, wo von anderer Seite her Schritte gehen worden wären, die verschwundenen Dokumente ans Tageslicht zu fördern. Es befremdete Herrn von Harnack, daß der Annerkennung Bankier, der das Vermögen verwaltet, seither nichts gehn, den Verlust, der ihm doch bekannt geworden sein mußte, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Nicht einmal mit Herrn Wilhelm Loschweiler, der von dem verstorbenen Bruder zum Vormund Floras bestimmt worden war, hatte er sich in Verbindung gesetzt! Die Verschönerung, daß das Unterlassen der gebotenen erwichenen Schritte eigenmächtigen Zwecken gedient, war bei dem Ruf des auch Herrn von Harnack bekannten Geschäftsmannes völlig ausgeschlossen.

Herr von Harnack überlegte noch lange, ehe er an eine Zusammenstellung des Wertes dachte, um einen Ueberblick des fiktlichen Vermögens zu gewinnen, das Flora Loschweilers Eigentum war. Er hatte wohl einmal gehört, daß Brigitta Stewenhaus' Mutter einer alten holländischen Adelsfamilie entstamme, es aber nicht der Mühe für wert gehalten, weiter danach zu fragen. In den Papieren fand er die Thatsache bestätigt. Damit war aber auch eine Erklärung für manche Dinge gegeben, die ehemals gerade dazu angethan gewesen waren, Fris Loschweilers Gattin in ein falsches Licht zu stellen. Brigittas Mutter war in einem reichen, vornehmen Hause aufgewachsen und deren Verheiratung mit einem bürgerlichen Kaufmann Grund gewesen, daß ihre hochmütige Mutter und zwei gleichgestimmte Brüder sie von sich gelassen und ihrem Schicksale, das sich nach dem Tode ihres Gatten sehr traurig gestaltet, überlassen hatten. Bittere Not und die Liebe zu ihrem Kinde, das sie nicht länger den härtesten Entbehrungen ausgesetzt sehen wollte, waren Veranlassung geworden, daß sie ihre Kunst als fähige und unerschöpfliche Heilerin, die sie in der Jugend mit dem Vater und den Brüdern geübt, zum Erwerb anzunehmen geüht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Musverkauf in Bittel.

Die Erben des weil. Heinrich Speckmann
in Bittel lassen am

Sonabend, den 18. Febr. d. J.,
morgens 10 Uhr aufliegend,

famliches Inventar, als:

- 2 gute Arbeitspferde, Litthauer, 5 und 6 Jahre alt,
- 1 11jährige schwarze Stute,
- 3 junge tiefige und milchgebende Kühe,
- 1 gültige Kuh,
- 1 Quene, nahe am Kalben,
- 4 1jähr. Kinder,
- 2 Kälber,
- 6 trächt. Schweine, Anfang März ferkelnd,
- 10 Hühner und 1 Gahn,
- 1 guten Haushund,

ferner: 3 Pferdewagen, Wagenaufzüge, Wagens
stühle, 3 Einpanndeseln, 2 kompl. Pferde-
geschirre, Kreuzleinen, Recke etc., 2 neue
Pferdedecken, 2 Decken, 3 Pflüge,
3 Eggen, 1 Saugwagen mit Pab,
1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Grasmähle,
1 Staubmähle, 1 Drehschneidemaschine mit
Göpel, fast neu, 1 Hackelmaschine,
4 große Kisten, 1 Schweinekasten,
1 Schweinebad, 3 Schiebkarren, Futter-
haljen, 1 Gedenkschere, Drehschlegel, Spaten,
Forken, Garten, Linsen, Kette, Beile,
Krabber, 1 Wanne, 3 Flachsdröfen, 2 Siebe,
1 Schlachtbank, 1 Weberstuhl mit Zubehör,
1 Schleifstein, 1 kupf. Kessel, 1 gr. Vieh-
kessel, 105 Liter fassend, mehrere ein. Töpfe,
Wasser-, Milch- und Futtereimer, Krummen,
Zeller, Löffel, Messer und Gabeln,
Wischer, Bilder, 4 vollst. Betten, 1 Bett-
stelle, Leinwand, verschiedene Kleidungs-
stücke, 2 eig. Kleiderchränke, 1 Glaschränk,
1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Hänge-
schrank, 1 Schrank und 1 Koffer (antif),
1730 und 1701, 1 Badtrog, mehrere Tische,
18 Stühle, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Bed-
uhr, 1 Barometer, 1 Dezimalwaage mit Ge-
wichten, 1 Hängewaage, Milchtransport-
kannen, 1 Butterkanne, 3000 Pfd. trockenen
Koggen, 1000 Pfd. Hafer, Buchweizen,
Spörgel- u. Rübsamen, 20 Scheffel Pflanz-
kartoffeln, 20 do. Kartoffeln, 10,000 Pfd.
Heu, 20,000 Pfd. Stroh, 20 Fuder Dinger,
etwas Torf und Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **J. F. Harms.**

Öffentlicher Verkauf einer Stelle in Ohmstede.

Die den Erben des weil. Aders und Stell-
machers **Eilert Johann tom Dieck** zu
Ohmstede gehörige, dalebst direkt an der
Chaussee belegene Stelle, bestehend
aus Wohnhaus, zu 2 Wohnungen ein-
gerichtet, Feuerhaus, sowie ca. 13 1/2 ha
Ländereien, soll mit Antritt zum 1. Nov.
1899 öffentlich gegen Meistgebot durch den
unterzeichneten Auktionator verkauft werden.

Erster Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 16. Februar d. J.,

nachm. 6 Uhr,
im „Waggenteng“ zu Ohmstede.

Die Stelle wird sowohl im ganzen, als
auch stückweise zum Aufkauf kommen.

Kauflustige ladet ein
C. Emmen, Auktionator,
Oldenburg, Theaterwall 9.

Vieh-Verkauf zu Wisting.

Gude. Der Landmann **Gerhard Suhr**
zu Wisting läßt am

Montag, den 20. Februar,

nachmittags 3 Uhr,

9 tiefige Kühe und Quenen,

nahe am Kalben,

2 2jährige Quenen, belegt,

10 trächt. Schweine bester Rasse,

4 halbfette dito
öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Gaverkamp, Aukt.
Nat. Buch Frauen Markt.
Siestaverlag E. 75, Hamburg.

Zu verk. 100 Fischen schönes Dachreith.
Zu erfragen bei **G. Gramberg, Markt 19.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: B. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Schmidt's
P.R. Patent No 76720.
Patent-Waschmaschinen
sind **allen voran**
Allein-Vertrieb **C. Koch** **Oberburg (Westfalen)**
Wittensteiner
Hollwaaen-Industrie

E. G. Büsing & Co.,

Hoflampenfabrikant.

Grosser Inventur-

Ausverkauf

zurückgekehrter Bronze- und Majolikawaren,
Beleuchtungsgegenstände, sowie Haus- u. Küchengeräte etc.

zu
bedeutend erniedrigten Preisen.

Auf die Preise aller übrigen Waren gewähren wir für die Zeit des Ausverkaufs

10% Rabatt!

E. G. Büsing & Co.,

Saarenstraße 46.

Zur Konfirmation

empfehle:

Neuheiten

in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

J. H. Brummund.

Ausverkauf

des großen

Eisen- u. Eisenwarenlagers

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Oldenburg.

Georg Nolte i. L.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu
räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Plüsch-
garnituren, Vertikows, Tische, Spiegel und Trumeaus, Büffets,
Sofas, Rohrstühle, Serviertische, Luthertische, Stageren,
Stoffeleien, Schankestühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke,
Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw.
Gekaufte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.

Ernst Duwendack, Heiligengeiststr. 25.

Frau Matthias,
Hebamme,
Oversten, Hauptstr. gegenüber Bringselstrasse.
Flotter Schnurrbart!



Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,**
Hamburg-Borgfelde.
Oldenburg. Zu verkaufen ein schönes
Kuchstüb. **J. Heide, Bremer Chaussee.**

Empfehle mein
**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Lager**
in großer Auswahl bei billiger Preislage.
Für Haltbarkeit übernehme volle Garantie.
H. Martens, Mottenstr. 15.



Jase Räder
Schönung, schnelle Montage,
sicher und schnell.
Paul Hermann
Slargard / Pom.
Wer kann hierher schreiben.
Verand an Private
Manvange 49.

Datscher-Mühle. Billig zu verkaufen
ein kompletter Mahlgang
nebst Gefell, tonische Räder und Nieren-
scheiben, beste blaue rheinische Steine, ca. 5 Fuß
Durchm. und ca. 9-10 Zoll dick, vorzüglich
zum Malzmahlen. **D. Kaapmann.**



C. Klemt,
Salouien-Fabrik,
Wäuselburg i. Schles.
empfeicht seine Gmalbräm neuartig.
Holzronleang, Zalsausen u.
Kolladen. Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatunden allerorts gesucht.
Wer schnell und billigt Stellung
finden will verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanz-Post in Eßlingen.

Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungs-
gehilfen zu Weizig.

Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-
Strasse 47.
Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(ca. 2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Bitten
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Große Seiten 12 M.
mit rothem, grau-rossem
oder weiß-rossem Inlet
mit geringsten neuen Geben (Eber-
zeit, Unterwelt und zwei Seiten).
In besserer Ausstattung... 25 M.
bestenfalls 1/2-fach... 20-
Verand bei jeder Verpackung gegen
Nachnahme.
Nachnahme oder Nachschick gestattet
Heinrich Weisenberg,
Berlin NO. 10, Sandbergerstr. 39.
Bestellkarte gratis und franco.

Zwischenahn. Zur Konfirmation

empfeicht in großer Auswahl
neu eingetretene schwarze und farbige

Kleiderstoffe

mit dazu passenden Besätzen, Seiden
und Spitzen.

Buckskins,
Kammgarne und Cheviots,
unzerreißbare Buckskins,
fertige

Konfirmandenanzüge

jeder Größe
in haltbarer, schöner Ausföhrung.

Schirme, Filzhüte, Mützen,
Shlipse,

Kragen und Vorhemde
äußerst billig in jeder Preislage

Justus Fischer.

Heins Frauenschutz.

hygien.
Apparat „Omega“ als unschädlich und ab-
solut sicher wirkend bekannt, was zahlreiche
Anerkennungsschreiben bestätigen, ärztlich
empfohlen, gefelich geschickt. Nur zu be-
ziehen von der Erfinderin **Frau Fein**, früher
Gebamme, Berlin, Drantenstr. 65; frucht
utrigend! Befehrende Abhandlung (f. d.
Frauenwelt unentbehrlich) berl. als Kreuzband
gea. 30 s, verchloßl. gea. 50 s. Preisim.

Wollgarne,

nur anerkannt gute, haltbare Ware

W. Weber, Langestr. 86.

Zahn-Atelier
von Frau **Brinmann**, Langestraße 68
(neben Hotel Fischer).
Behandlung eb. schmerzlos. Niedrige Preise

Back- u. Grabetori

trocken, im Schuppen lagernd, empfiehlt zu
den billigsten Preisen frei Haus

Kontor:
Serbarstr. 1. Aug. Dittmer.